Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Donnerstag den 21. August 1856 Nr. 389.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung

Berlin, 20. August. Roggen, fest; pr. August 55½ Thlr., August-September 54½ Thlr., September-Oktober 53¾ Thlr., Oktober-November 51½ Thlr.

Spiritus, sehr fest; loco 35½ Thlr., pr. August 34½ Thlr., August-September 33 Thlr., September-Oktober 30½ Thlr., Oktober-November 28½ Thlr.

Rüböl pr. August 18 Thlr., September-Oktober 17¼ Thlr.

Berliner Börse vom 20. August. (Aufgegeben 2 Uhr 30 Minuten, angekommen 4 U. 40 M.) Sehr animirt bis Schluß. Staatsschuld-Sch. 86¾. Prämien-Anleihe 116. Schlesischer Bank-Verein 104⅞. Comm.-Antheile 138¼. Köln-Minden 161½. Alte Freiburger 175. Neue Freiburger 164½. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 62¼. Mecklenburger 52 (?). Oberschlesische Litt. A. 212. Oberschlesische Litt. B. 188½. Alte Wilhelmsbahn 205. Neue Wilhelmsbahn 184. Rheinische Aktien 119¾. Darmstädter, alte, 165. Darmstädter, neue, 146. Dessauer Bank-Aktien 113¼. Oesterreichische Credit-Aktien 199. Oesterreichische National-Anleihe 86. Wien 2 Monate 99⅜.

Telegraphische Nachrichten.

London, 19. August. Dem heutigen „Morning Advertiser" zufolge hat der amerikanische Staatssekretär Marcy dem Gesandten der Union in Paris bezüglich der das Seerecht betreffenden Erklärung der Westmächte die Instruktion ertheilt, zwar den das Kapersystem angehenden Artikel nicht zu genehmigen, den drei übrigen jedoch seine Zustimmung zu geben. Die Instruktion ist vom 28. Juli datirt.

Rom, 15. August. Kardinal Monsignore Giovanni Seglia ist vorgestern in Osimo gestorben.

Livorno, 16. August. Der Weinstock läßt eine mittelmäßige Lese erwarten; in Getreide herrschte keine günstige Meinung, man hofft auf baldigen Preisabschlag.

Breslau, 20. August. [Zur Situation.] Die französische Presse beschäftigt sich wieder einmal mit dem skandinavischen Norden, und ihre Urtheile oder Nachrichten sind interessant genug, um das Augenmerk darauf zu richten. Der „Constitutionnel" bespricht die Sundzoll-Angelegenheit und empfiehlt zu ihrer Schlichtung die Ablösung resp. Kapitalisirung des Zolls; das „Journ. des Deb." bringt Nachrichten aus Stockholm, welche die Befürchtung ausdrücken, daß Rußland auf eine spätere Einverleibung Schwedens sinne. Die neuliche Rekognoszirung der nördlichen Küste von Norwegen durch den Admiral Glasenap und die Besuche des Generals v. Berg im bothnischen Meerbusen haben diese Befürchtungen angeregt und man sieht schon im Geiste die kleine Insel Kasko, nördlich von den Alands-Inseln und in der Nähe der finnischen Stadt Christinenstadt, zu einem zweiten Sweaborg wachsen.

„Auf der Insel Kasko, die aus einem einzigen Felsen bestehe, liege die Stadt Kasko mit 1000 oder 1100 Einwohnern, sie besitze aber den schönsten Hafen, der in diesem Meerbusen von der Natur gebildet worden sei; derselbe habe eine Tiefe, daß selbst Linienschiffe sich dem Lande ganz nähern könnten. Der Hafen Kasko biete noch vor allen benachbarten Häfen den großen Vortheil, daß er, während er von mehrern Felseninseln umgeben sei, den Handels- und Kriegsschiffen, die sich daselbst zu schützen suchten, jede mögliche Sicherheit biete, während Kasko vermittelst einer fliegenden Brücke von 250 Fuß Länge mit dem Küstenlande am Meere des nördlichen Finnlands in beständiger Verbindung sei. Der von Felsen umgebene Hafen friere dabei oft 4—6 Wochen später zu, als alle andern Häfen in jenen Gewässern und die Schiffe könnten daraus, so lange die Schifffahrt offen sei, ohne Mühe auslaufen. Natürlich lege Rußland der Erhaltung dieses Hafens eine große Wichtigkeit bei, gegen den die Verbündeten in den beiden Seecampagnen von 1854 und 1855 nichts hätten unternehmen können, und man zweifle in Schweden nicht, daß Rußland die Absicht habe, daselbst ein drittes See-Etablissement für seine baltische Flotte anzulegen. Diese neue russische Festung werde aber für Stockholm immer drohend sein, denn von Kasko aus könne in einigen Stunden ein bedeutendes Armeekorps auf die schwedische Küste geworfen werden, das dann zu Lande südlich auf Stockholm losmarschire, während zugleich eine Flotte die Stadt zur See angriffe, wo dann Stockholm keinen langen Widerstand werde leisten können, sobald Rußland unter gewissen politischen Eventualitäten es sich einfallen lasse, Schweden den Krieg zu erklären."

Uns erscheinen, selbst das zwischen Schweden und den Westmächten abgeschlossene Bündniß abgerechnet, diese Befürchtungen ziemlich oberflächlich.

Was die Differenzen Deutschlands und Dänemarks betrifft, so versichern berliner Korrespondenzen, daß an unserem Hofe die entschiedenste Mißbilligung der dänischen Gewaltschritte gegen die deutschen Herzogthümer vorherrsche und daß energische Schritte nicht ausbleiben würden. Da auch Oesterreich solche in Aussicht stellt, kann man nicht recht begreifen, weshalb wegen eben dieser Sache zwischen den Kabinetten der beiden deutschen Großmächte gleichwohl eine Mißstimmung herrsche.

An der vollständigen Räumung Griechenlands von den anglo-französischen Okkupationstruppen ist nicht zu zweifeln, und sollen demnächst binnen Kurzem Verhandlungen unter den drei Schutzmächten Griechenlands wegen der Thronfolge stattfinden, welche in den Verhandlungen von 1832 ihren Ausgangspunkt nehmen würden. Nach diesen letztern und dem darauf basirten Art. 40 der griechischen Verfassung vom 18./30. März 1844 soll der nächste König sich zur griechischen Kirche bekennen. Im Fall König Otto keine männliche, sondern nur weibliche Nachkommen hinterließe, sollte die Krone auf diese, im andern Falle auf den Prinzen Luitpold von Baiern übergehen. Weigere sich dieser, zur griechischen Kirche überzugehen, so würde es ihm freistehen, zu Gunsten eines seiner Söhne abzutreten. Nachdem bekanntlich nachmals Prinz Adalbert von Baiern als eventueller Thron-Nachfolger designirt worden, handelt es sich um eine Additional-Konvention zu derjenigen von 1832, um die dem Prinzen Luitpold eingeräumte Befugniß nunmehr auf den Prinzen Adalbert zu übertragen und Verhandlungen dieser Art sollen mit Nächstem in London eröffnet werden.

Preußen.

† **Berlin**, 19. August. [Die Besetzung des österreichischen Gesandtschaftspostens in Berlin. — Die Differenzen zwischen Oesterreich und Preußen hinsichtlich der Donau-Fürstenthümer und der holstein-lauenburger Domänenfrage. — Eine Deputation ungarischer Protestanten.] Die Zögerung, den österreichischen Gesandtschaftsposten in Berlin nach dem Tode des Grafen Esterhazy wieder zu besetzen, fällt allmählig auch in weiteren Kreisen auf. Begründetem Vernehmen nach dürfte auch eine definitive Ernennung wohl nicht so bald in Wien erfolgen, und zwar, wie man hier glaubt, aus dem Grunde, weil das unmittelbare Verhältniß zwischen Preußen und Oesterreich seit einiger Zeit wieder Differenzpunkte dargeboten hat, die, wenn auch für den Augenblick nicht einflußreich, doch in manchem Betracht unberechnenbar erscheinen können, und nach deren Stand die auszuwählende Persönlichkeit für den hiesigen Gesandtschaftsposten seitens des österreichischen Kabinets wesentlich bestimmt werden dürfte. Die mehrerwähnte Ernennung des Baron Koller zum kaiserlichen Gesandten in Berlin wird hier um so mehr bezweifelt, da dieser Diplomat bereits als österreichischer Bevollmächtigter für die Reorganisation der Donaufürstenthümer auftritt, und diese Angelegenheit wohl nicht so rasch vorrücken wird, um schon in nächster Zeit irgend einer Erledigung entgegen sehen zu können. Selbst die Vorbesprechungen zu dieser Konferenz, die in Konstantinopel stattfinden, scheinen ungemein langsam zu beginnen, denn obwohl die Ankunft des preußischen Kommissarius Baron v. Richthofen (wie auch des französischen Herrn v. Talleyrand-Perigord) von dort bereits gemeldet wird, so erfährt man doch auf der andern Seite, daß England selbst mit der Wahl seines Bevollmächtigten in dieser Angelegenheit noch im Rückstande ist. Die Trennung der Ansichten, welche zwischen den europäischen Regierungen über die künftige Gestalt der Donaufürstenthümer noch besteht, und sich in der letzten Zeit mehr geschärft als ausgeglichen hat, ist ohne Zweifel die Ursache dieser Zögerungen. Bedeutende Differenzen können in der Sache selbst nicht ausbleiben, da die ottomanische Regierung entschlossen scheint, dem Unionsprojekt, welches auf eine Vereinigung der Moldau und Wallachei abzielt, auf alle und jede Weise energisch entgegenzutreten (?), und das österreichische Kabinet, seit lange dieselbe Ansicht theilend, der Türkei darin ohne Zweifel den entschiedensten Beistand leisten wird. Es gehört auch dieser Punkt zu den gegenwärtig auseinandergehenden Anschauungen zwischen dem österreichischen und preußischen Kabinet, da Preußen lebhaft das Unions-Projekt befürworten wird, und auch in diesem Sinne die Instruktionen seines Bevollmächtigten ausgestellt hat. Stärker aber als diese Differenz wirkt im Augenblick noch die gewissermaßen verschiedene Stellung der beiden deutschen Großmächte zu der dänisch-deutschen Angelegenheit fort. Worin diese Verschiedenheit eigentlich besteht, ist zwar noch immer eine Art von diplomatischem Problem geblieben, welches durch die neue Denkschrift des österreichischen Kabinets, die es über die holstein-lauenburgische Domänenfrage an die europäischen Höfe zu übersenden beabsichtigt, nicht gelöst zu werden scheint. Denn die Spitze dieser neuen Ausführungen ist, so viel man darüber vernimmt, doch auch nur dieselbe, und keineswegs stärker ausgedrückte Hindeutung auf eine Intervention des deutschen Bundes, welche schon die preußische Regierung in ihrer nach Kopenhagen gerichteten Note in Aussicht gestellt hatte. Die Divergenz erstreckt sich daher weder auf einen sachlichen noch auf einen formellen Punkt, und wurzelt nur in der fehlgeschlagenen Intention Oesterreichs, Preußen dabei in eine handelnde Situation vorzudrängen und, nachdem sich Preußen engagirt und verwickelt, es von dem Belieben des österreichischen Kabinets abhängen zu lassen, wie weit es Preußen alsdann unterstützen oder desavouiren wolle.

Großes Interesse erregte die Anwesenheit einer Deputation der ungarischen Protestanten, an deren Sptze der Pfarrer Moritz Kolbenheyer aus Oedenburg steht, und deren Zwecke dahin gehen, der Sache des durch das österreichische Konkordat ebenfalls gefährdeten ungarischen Protestantismus Theilnahme und Unterstützung in den preußischen Landen zu gewinnen. Speziell soll die Absicht die sein, die Erlaubniß zur Einsammlung kirchlicher Kollekten für einen protestantischen Kirchenbau in Ungarn zu erhalten. Se. Majestät der König soll diese Deputation in einer ihr bewilligten Audienz sehr gnädig empfangen haben. Es ist erfreulich, auch von dieser Seite her die Mission Preußens, eine Schirmherrschaft für die Sache des Protestantismus auszuüben, anerkannt und in Anspruch genommen zu sehen. Der Pfarrer Moritz Kolbenheyer hat sich auch als talentvollen und verdienstlichen Uebersetzer ungarischer Dichtungen ins Deutsche (namentlich des „Toldi" von Johann Aromy) bekannt gemacht.

C. B. **Berlin**, 19. August. In der „Breslauer Zeitung" fand sich vor Kurzem eine aus Berlin gemeldete Nachricht, der Kaiser der Franzosen habe eine Reise nach Karlsbad beabsichtigt, um sich von einem Leberleiden zu heilen, er habe diese Reise jedoch der politischen Motive halber, die man an dieselbe wahrscheinlich geknüpft haben würde, wieder aufgegeben. Wir sind in der Lage, diese Nachricht aus vollkommen authentischer Quelle zu bestätigen. Schon im Monat Mai fand sich in Berlin ein junger französischer Arzt ein, der als eine ausgezeichnete medizinische Capacität in Paris von seinen Fachgenossen hoch geschätzt ist. Er konsultirte hier einen unserer berühmtesten Pathologen, schilderte demselben die Krankheitssymptome seines Patienten und zog namentlich Rath darüber ein, ob der karlsbader Brunnen den Krankheitszuständen des letzteren Abhilfe zu gewähren geeignet sei. Bei der Erwähnung seines Patienten versicherte er wiederholt, nur die absolute Sicherheit der Heilung werde denselben bestimmen können, sich nach Karlsbad zu begeben. Der junge Arzt reiste sodann nach Wien und Prag, wie es scheint, um auch dortige ärztliche Celebritäten zu Rathe zu ziehen. In den letzten Tagen des Juli erhielt unser hiesiger Arzt eine kostbare Tabatiere aus Paris zugeschickt, von einem Schreiben seines jungen Kollegen begleitet, in welchem er gebeten wurde, das Geschenk als ein Zeichen der Erkenntlichkeit anzunehmen. Der Uebersender fügte hinzu, er werde vielleicht errathen, wem der Rath, der von ihm gefordert worden, zu Gute kommen sollte. Leider habe die Consultation nicht zum Ziele geführt, denn — so hieß es wörtlich in dem Briefe — „ein Kaiser ist selbst in der Wahl seiner Heilmittel an die Politik gebunden." Unser Gewährsmann hat nicht nur die Dose gesehen, sondern auch das Schreiben gelesen, und der Werth des Geschenkes, so wie der Name des Schreibers beseitigen jede Wahrscheinlichkeit einer Mystifikation.

Man hat hier sichere Nachricht, daß Oesterreich den Kabineten in Paris und England erklärt habe, es halte vor der definitiven Verständigung der Kommission für die Organisation der Donau-Fürstenthümer über die Grundlage der Organisation die vollständige Räumung für unausführbar. — Graf Königsmarck, der diesseitige Gesandte am kgl. niederländischen Hofe, wird übermorgen aus dem Haag hier eintreffen.

± **Berlin**, 19. August. Se Majestät der König wohnte heut Früh dem Manöver auf dem tempelhofer Felde bei und begab sich von dort nach dem Schlosse Bellevue, woselbst Allerhöchstderselbe den Vortrag des Minister-Präsidenten entgegennahm. — Die Zeichnungen des Kapitals für die sich hier konstituirende Berliner Handels-Gesellschaft sind jetzt vollständig beendet und umfassen den 23fachen Betrag des Aktienkapitals. Es kann auf je 23 gezeichnete Antheils-Scheine nur einer gewährt werden. Es wird jedoch auch beabsichtigt, demjenigen Subskribenten, welcher weniger als 23 Antheils-Scheine gezeichnet hat, einen Antheils-Schein zu überlassen. Nach der aufgestellten Berechnung fallen auf 1—45 gezeichnete Antheils-Scheine ein, auf 1—68 zwei, auf 1—91 drei, auf 1—114 vier Antheilsscheine 2c. Eines noch größeren Erfolges erfreut sich die Zeichnung für die Norddeutsche Bank, welche jetzt in Hamburg in der Bildung begriffen ist. Obgleich nur 16,000 Aktien im Werthe von 8,000,000 Mrk. B. zur Subskription aufgelegt waren, so beträgt doch die Gesammtsumme der gezeichneten Aktien 3,183,492 mit einem Kapitale von 1,591,746 (?) Mrk. B. In Folge dessen kann bei der Vertheilung nur Derjenige, welcher $99\frac{5}{16}$ bis $198\frac{5}{8}$ Aktien gezeichnet hat, eine Aktie u. s. w. forterhalten, während Zeichnungen unter $99\frac{5}{16}$ Aktien, auf welche weniger als eine halbe Aktien fallen würde, ganz leer ausgehen werden. — Auf der jetzt in Wien tagenden Münz-Konferenz ist es, dem Vernehmen nach, den Bemühungen Preußens gelungen, Oesterreich zur Annahme des 21-Guldenfußes zu vermögen. Mit dieser Maßregel soll Oesterreich zugleich einen nicht unbedeutenden Gewinn in der Weise beabsichtigen, daß es seine Schuldverschreibungen ebenfalls in den 21-Guldenfuß überführt und deren Werth dadurch um 5 pCt. herabsetzt. Da durch dieses Verfahren auch die nicht österreichischen Inhaber solcher Papiere diesen Verlust mitzutragen hätten, so ist es zu bezweifeln, daß Oesterreich mit einer derartigen Umwandelung seiner Staatsschuld-Verschreibungen nicht auf den Widerspruch der übrigen deutschen Staaten stoßen würde. Aus diesem Grunde sich jedoch einer Münz-Einigung hemmend entgegenzustellen, dazu dürfte keine Veranlassung vorliegen, da diese Finanz-Operation ja nur Staatsschuld-Verschreibungen berührt, die keine Verkehrs-Münzen sind, also auch mit der Münz-Einigung selbst eigentlich in keinem Zusammenhange steht.

Deutschland.

Eisenach, 18. August. Wie man hört, wird die Herzogin von Orleans mit ihren beiden Söhnen uns schon den 21. d. Mts. verlassen, um über Augsburg und Lindau zum längeren Aufenthalte nach dem reizenden schweizerischen Bade Stachelberg sich zu begeben. Der 24. d. M., als der achtzehnjährige Geburtstag des Grafen von Paris und die Zeit seiner Majorennität, soll ganz still in Augsburg begangen werden. (Magd. Z.)

Dresden, 19. August. Ihre Majestät die Königin hat mit Ihren königl. Hoheiten den Prinzessinnen Sidonia und Anna, in Begleitung Ihrer Excellenzen des Oberhofmeisters wirklichen geheimen Raths Freiherrn ô Byrn und der Oberhofmeisterin Baronesse v. Friesen heute Vormittag die hiesige Industrieausstellung mit einem Besuche beehrt. — Die aus der „Köln. Ztg." in viele andere Blätter übergegangene Nachricht von der Existenz einer Mormonengemeinde in hiesiger Stadt scheint auf der Erfindung eines müßigen Kopfes zu beruhen. Die genauesten deshalb gepflogenen Erörterungen haben ergeben, daß jene Nachricht rein aus der Luft gegriffen ist und wir bis jetzt unter uns solche „Heilige" noch nicht haben. (Dresd. J.)

Hannover, 18. August. [Aus den Kammern.] In der zweiten Kammer referirte heute Windthorst über die sogenannten Nothgesetze, die von der Regierung vorläufig erlassen waren und nun den Kammern zur nachträglichen Bestätigung vorliegen; beide Kammern haben verschieden über dieselben votirt. Er sagte: Eine Verständigung habe zwischen beiden Kammern eben so wenig beim Staatsgerichtshof, als bei dem Gesetze, die Beschränkung der Zuständigkeit der Schwurgerichte betreffend, erreicht werden können. Bezüglich des letzteren hätten die Mitglieder der zweiten Kammer sich wiederholt bemüht, die gänzliche Unhaltbarkeit unserer Preßzustände an einzelnen Fällen nachzuweisen. Die erste Kammer habe das System der Verwarnungen und Konzessions-Entziehungen auf dem Verwaltungswege förmlich gutgeheißen. Was den Staatsgerichtshof anlange, so hätten die Mitglieder der zweiten Kammer an dem Satze festgehalten, daß, wenn nach erfolgter Erklärung der Stände sich herausstelle, daß die eine Kammer ablehne, die andere zustimme, eine ständische Zustimmung also nicht vorliege, das Gesetz zurückgenommen werden müsse, und zu bedenken gegeben, ob, wenn das ständische Recht der Zustimmung beseitigt werde, es überall noch einen Werth habe, daß eine Vertretung existire. Die Kammer beschloß darauf, die Regierung von dem Stande dieser Angelegenheit zu unterrichten, mit der Anheimgabe, es möge der Regierung gelingen, ein Auskunftsmittel zu finden, das diesen Zustand beseitigen werde.

Oesterreich.

Wien, 17. August. Heute nur wenige Zeilen, die vielleicht das Gerücht von einer Mobilisirung unserer Armee erklären können. Der Plan, die Regimenter in Galizien zu verstärken, datirt nicht von heute

und gestern. Es war bereits während des Krieges eine theilweise Entblößung jener ehemals polnischen Landestheile, namentlich in Folge der Besetzung in den Donaufürstenthümern, nothwendig geworden. Die Okkupationstruppen aus den Donauländern sind im Begriff abzurücken, ein großer Theil hat seine Standorte bereits verlassen und bis zur Mitte künftigen Monats werden sie sämmtlich die Grenzen überschritten haben. Es soll nun ein Theil der Mannschaften, soweit die Entlassung nicht thunlich ist, nach Galizien gehen, einerseits dortige Truppen ablösen, andererseits mit ihnen vereinigt werden. Diese an und für sich durch die Natur der Verhältnisse gebotene Dislokation ist mißverständlich als eine Maßregel von politischer Bedeutung aufgefaßt worden. Wahrscheinlich wird auch ein Wechsel mit italienischen Truppen vorgenommen werden. An eine Verstärkung der Truppen in Italien, deren Stärke nichts zu wünschen übrig läßt, ist nicht zu denken. (B. B. Z.)

Der „Allgem. Ztg." gehen folgende Notizen über die in den Reihen der österreichischen Armee dienenden Soldaten jüdischen Glaubens zu: Im Ganzen dienen in der österreichischen Armee etwa 12,000 Juden. Von diesen sind mehr als 500 Offiziere, Aerzte, die bei uns gleichfalls Offiziers-Rang haben, und Militär-Rechnungsbeamte. Von den übrigen Juden bekleiden sehr viele Unteroffiziersstellen, und zwar vorzüglich deshalb, weil die Juden meist des Schreibens und Lesens in der deutschen Sprache kundig sind. Die Zahl der jüdischen Offiziere, Aerzte u. s. w. ist mit 500 durchaus nicht übertrieben, doch werden in dem neuesten Wertheimerschen „Jahrbuch für Israeliten", dem diese Daten entnommen sind, namentlich aufgeführt: 2 Majore, 4 Rittmeister, 4 Hauptleute, 15 Oberlieutenants und 34 Unterlieutenants jüdischer Konfession. Unter dem ärztlichen Personal werden namentlich aufgezählt: 20 Regiments-Aerzte, eine Charge, die den Juden erst seit dem Jahre 1848 zugänglich ist, und 51 Ober-Aerzte. Die Zahl der Unterärzte, die jedenfalls eine sehr große ist, wird nicht ziffernmäßig konstatirt. In der Rechnungsbranche sind blos 24 jüdische Beamte namentlich bekannt. Die Soldaten mosaischer Konfession sind an allen hohen jüdischen Feiertagen dienstfrei und dürfen auch den jüdischen Gottesdienst besuchen. Am jüdischen Versöhnungstag sieht man Hunderte von Soldaten in den Synagogen und Bethäusern. Da junge Israeliten, um Offiziere zu werden, den Glauben ihrer Väter nicht abzuschwören brauchen, so findet man jetzt auch schon in den Militär-Erziehungs-Instituten jüdische Kadetten.

Frankreich.

Paris, 17. Aug. Es wird Sie vielleicht wundern, zu hören, daß Lord Howden, den man allgemein in Madrid glaubt, sich in Paris befindet. Der englische Gesandte in Madrid war allerdings auf dem Wege nach Spanien, aber er erhielt eine telegraphische Depesche von Lord Clarendon, der ihn ersuchte, Paris nicht zu verlassen. Er lebt nun incognito hier und wohnt der englischen Gesandtschaft gegenüber. Er hat sich dem Kaiser nicht vorstellen lassen, war aber schon mehreremale beim Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen Walewski. Lord Howden sendet häufig Couriere nach Madrid an Herrn Otway, seinen ersten Sekretär. — Der Kaiser, dessen Abreise nach Biarritz erst am nächsten Dinstag stattfinden wird, begleitet die Kaiserin und den kaiserlichen Prinzen, und wird, wie man versichert, Anfangs der nächsten Woche wieder in Paris zurück sein. Die Reise wird zwei Tage dauern, um den kaiserlichen Prinzen nicht zu ermüden.

?? **Paris,** 17. August. Die Börse empfindet am meisten die Schwüle der Witterung. Die großen Kapitalisten halten sich noch immer ferne, und in Ermangelung wichtiger politischer Ereignisse, die einen Umschwung nothwendig bedingen, läßt sich die Spekulation von den winzigen Tagesereignissen bestimmen, deren politische Bedeutung in der Ferne oft ganz unbegreiflich scheinen mag. Daß der Kaiser an seinem Namensfeste sich so ruhig gehalten, und daß das so lange besprochene Militärschauspiel unterblieben, ohne daß Marschall Pelissier sammt den aus dem Orient zurückgekehrten Truppen den Parisern als Sieger vorgeführt worden wäre, spricht dafür, daß Louis Napoleon wirklich die Ruhe sucht und in physischer Beziehung angegriffen zu sein scheint. Dies genügt schon den Spekulanten, um Besorgnisse übertriebener Art zu hegen, um die Fonds zu drücken. Von der Börse ist blos erwähnenswerth, daß man es für gewiß hält, daß die Herren Rothschild und Lafitte gemeinschaftlich die Konzession der transatlantischen Dampfschifflinien erhalten würden, und daß in Folge dessen sich diese Finanznotabilitäten versöhnt hätten. Auch der Fürst de la Moskowa soll bei diesem Unternehmen betheiligt sein. — Ohne für die Wahrheit des Gerüchtes einstehen zu wollen, heißt es heute, daß es Herrn v. Brunnow gelungen wäre, von Louis Napoleon die Zusage zu erlangen, daß die Okkupation von Griechenland ehestens aufhören solle. Allerdings hatte diese Okkupation ja nur so lange politische Bedeutung, als die Westmächte mit Rußland im Kriege lagen und verhindern wollten, daß die Sympathien der Griechen sich auf eine Weise Luft machten, welche die an und für sich schon überbeschäftigte Türkei noch stärker in Anspruch genommen hätte. Mit dem Friedensschlusse hat dieser Zweck der Okkupation aufgehört und wenn das griechische Gouvernement Energie genug besitzt, dem Banditenwesen ein Ende zu machen und im Innern Ordnung zu schaffen und zu erhalten, so mag die Okkupation füglich aufhören. Daß es der russischen Diplomatie, deren Rath zu Athen immer vorgewogen, darum zu thun ist, dies Resultat ehestens herbeizuführen, bedarf keiner näheren Ausführung. — Wenn Manche meinen, daß der dem Marschall Pelissier verliehene Herzogstitel dem russischen Gouvernement widerwärtig wäre, weil ein Herzog vom Malakoff immer an die Erlebnisse vor Sebastopol erinnere, so irrt man sich sehr. Das russische Kabinet soll von der Absicht des Gouvernements früh genug Kenntniß gehabt und nichts weniger als empfindlich darüber sein. Alle Anstände, welche die Ausführung der Friedensstipulationen in die Länge schoben, sind nunmehr beseitigt und es bestätigt sich, daß Herr v. Seebach in Folge der mündlichen Versicherungen, die Kaiser Alexander durch ihn hier thun ließ, dazu beigetragen, alle Zweifel an der Aufrichtigkeit des russischen Kabinets in Erfüllung seiner Vertragsverpflichtungen zu beseitigen. Die Beziehungen des englischen Kabinets zum russischen Hofe sind aber noch weit entfernt davon, den freundlichen Charakter wieder zu gewinnen, den sie vor der Mission des Fürsten Mentschikoff hatten. Kein englischer Gesandter wird sobald zu Petersburg die Stellung wiedererlangen, die Sir Hamilton Seymour einnahm, und es mag schwerlich je wieder so kommen, daß ein Souverain Rußlands den englischen Gesandten zum Vertrauten seiner Pläne mache. Um von dieser Abschweifung zurückzukommen, bemerken wir blos noch, daß man am Napoleonstage einen umfassenderen Gnadenakt für politische Verurtheilte erwartete. Der veröffentlichte Straferlaß trifft nur wenige Transportirte nach Algerien. Die jüngsten Regungen im Süden und Westen, welche der verzweigten Gesellschaft Marianne schuld gegeben werden, sprechen unzweifelhaft dafür, daß die bisherige Strenge nicht die Demokraten abgeschreckt, und daß sie unablässig darauf losarbeiten, unter den Arbeitern und Handwerkern sich Anhang zu verschaffen.

Großbritannien.

London, 16. August. Die Natur sucht den Zeitungen zu Hilfe zu kommen; sie läßt hier einen Frosch-, da einen Mottenregen auf die politische Dürre fallen. Ein egyptischer Skorpion, der sich wahrscheinlich in einer Baumwollenladung an den Quai von Ledbury verirrt, ist vielleicht der Vorläufer der Seeschlange, die regelmäßig im September ihre Aufwartung zu machen pflegt. Von dem großen Kometen im Süden von Irland hat leider nichts weiter verlautet und ich fürchte fast, daß die erste Nachricht über ihn aus Blarney gekommen. Also werden die Polizei- und Gerichtsverhandlungen mit ungewöhnlicher Aufmerksamkeit studirt, auch von dem stärkeren Geschlecht. Sie haben in der letzten Zeit den Leser wiederholt in eine Lokalität geführt, die Reisenden wohl bekannt, auf die Kreideklippe, die unweit Dover ihr trotziges Profil in das Meer hinausstreckt, Shakespeare's Cliff genannt, weil man aus einer Stelle im König Lear folgert, daß der Dichter von dort in das Nachbarland hinübergesehen, das er nie betreten. Vor drei Tagen entdeckte ein Küstenwächter auf einem Vorsprunge der Klippe, dem einzigen, der die abschüssige, mehrere hundert Fuß hohe Fläche unterbricht, etwa dreißig Fuß unterhalb der Spitze eine Frauengestalt ausgestreckt. Der Vorsprung ist so schmal und die Wand über ihm so steil, daß der Mann es nicht wagte, hinab zu steigen, sondern Leute mit Stricken und Winden herbeiholte. Einer ließ sich hinab und fand ein Schauspiel, dessen Beschreibung ich für unglaublich halten würde, wenn ich nicht die Oertlichkeit kennte. Der Vorsprung ist nicht einen vollen Fuß breit. Auf ihm lag eine junge Frau oder vielmehr der Oberkörper einer jungen Frau, denn die Arme und Beine hingen über den Rand hinab. Sie schlief. Der Mann, selbst an dem Stricke hängend, faßte sie zuvörderst fest mit den Armen und suchte sie dann zu erwecken, was ihm mit großer Mühe gelang. Anstatt des Dankes für die Rettung erhielt er aber die heftigsten Vorwürfe; die Frau hatte Opium genommen und sich dann auf die Lagerstätte begeben, in der Hoffnung, durch eine unwillkürliche Bewegung während des Schlafes in das Meer hinabzustürzen, das den Fuß des Felsens wäscht. Der Mann hielt fest und wurde glücklich mit ihr hinaufgewunden. Den Gedanken zu dieser Art des Selbstmordes hatte sie wahrscheinlich aus einem Kriminalprozesse geschöpft, der einige Tage zuvor gegen einen reverend gentlemen verhandelt worden. Er hatte ein kleines Mädchen, das er los sein wollte, an eine ähnliche Stelle geführt, um da zu spielen. (N. Z.)

Spanien.

Madrid, 12. August. Für den dieser Tage eintreffenden Prinzen Adalbert von Baiern ist eine Wohnung im Palaste des Herzogs von Ossuna hergerichtet worden. — Die Errichtung eines überseeischen Ministeriums ist grundsätzlich entschieden, wird aber noch nicht so bald zur Ausführung gelangen. — Die „Epoca" will wissen, daß das Kabinet O'Donnell sich eher dazu entschließen werde, der Krone und den Cortes eine neue Verfassung vorzulegen, als unter den frühern Verfassungen eine Wahl zu treffen. — Die in Aragonien und Catalonien noch herumziehenden Bandenreste haben sich unterworfen. — Beide Provinzen, so wie Andalusien und die beiden Castilien sind jetzt vollkommen ruhig. — Espartero ist in Begleitung eines Generals, dessen Name nicht angegeben wird, und eines seiner Adjutanten zu Logrono angelangt.

Die „Madrider Zeitung" vom 13. August veröffentlicht die Ernennung des bisherigen Gesandten zu Rom, Pacheco, zum Gesandten in London, und die Ersetzung des Herrn Pastor Diaz am turiner Hofe durch de Souza. Der durch die Ernennuug Pachecos vakant gewordene Gesandtschaftsposten in Rom bleibt, der „Epoca" zufolge, vorerst unbesetzt. Man sagt, er sei Martinez de la Rosa angeboten worden. Souza wird Spanien gleichzeitig in Parma und Florenz vertreten.

13. August. Die Lebensmittel-Frage wird von der Regierung einer ganz besondern Aufmerksamkeit und Prüfung unterzogen. Sie bildete den Gegenstand einer lange dauernden Minister-Berathung, welche gestern stattgefunden. Es wurde beschlossen und durch die heutige „Gazeta" bereits veröffentlicht, daß die freie Einfuhr von Getreide und Mehl bis zum 1. Juni 1857 gestattet ist. In dem Berichte des Handelsministers wird die Meinung ausgesprochen, daß die Theuerung der Lebensmittel von der Furcht vor derselben herrühre. Die Regierung beschloß zugleich, Maßregeln in Anwendung zu bringen, die einen wirklichen Uebelstand zu bekämpfen geeignet sind. Die Getreidepreise auf andern Märkten, besonders auf dem londoner Markte, zeigen in der Getreideeinfuhr auf Kosten der Regierung ein erhebliches Mittel gegen die herrschende Theuerung, und es wird ein erster Versuch mit 100,000 Fanegos (25 Pfund 16 Unzen) gemacht werden, die man theils zu Tanger, theils zu Marseille einzukaufen gedenkt. Außerdem sucht die Regierung die Munizipalität von Madrid zu bestimmen, daß sie in Berücksichtigung der schwierigen Umstände, und das Beispiel des Ayuntamiento von Barcelona nachahmend, die dem Fleische aufgelegte Steuer aufhebe und den Ausfall durch Besteuerung von Luxus-Gegenständen decke. Diese letzte Maßregel ist aber zu schwierig, als daß sie rasch und ohne Bedenken in Anwendung gebracht werden könnte. An gutem Willen fehlt es dem Ayuntamiento von Madrid nicht. — Es ist von der Abberufung des Generals Dulce von seinem Posten eines General-Kapitäns von Aragonien die Rede. Man glaubt, daß ihm O'Donnell das Portefeuille des Krieges übergeben und lediglich nach dem Beispiele seines Vorgängers die Präsidentschaft des Ministerrathes für sich behalten wolle. Nach einer andern Ansicht wäre ihm das Ministerium der überseeischen Besitzungen zugedacht. Als Nachfolger des Generals Dulce bezeichnet man die Generale Norzagaray und O'Donnell (Bruder des Marschalls).

Nach einer Depesche aus Madrid vom 16. August wurde Prinz Adalbert von Baiern an diesem Tage dort erwartet. Die Heirath war auf den 20. festgesetzt. (K. Z.)

Italien.

Rom, 11. August. Ich kann Ihnen heute eine erfreuliche Nachricht mittheilen. Die letzten aus Stuttgart an die hier anwesenden Unterhändler gesandten Vollmachten waren für ihre Zwecke so ausgeweitet, daß man sich über die Hauptpunkte des neuen Uebereinkommens schnell verständigte, und daß zum Abschlusse des Geschäftes noch in dieser Woche die letzte Besprechung des Hrn. Kardinals v. Reisach mit dem Freiherrn v. Ow erwartet wird. Dagegen sind in den Unterhandlungen zwischen Staatsrath Brunner und Kardinal Brunelli unvorhergesehene Schwierigkeiten aufgestoßen, über deren Verständigung noch einige Zeit verfließen dürfte. — Der Freitag dieser Woche ward heute vom heiligen Vater zur Abreise Monsignor Don Flavio Chigi's nach St. Petersburg bestimmt. Wenn nicht andere triftige Gründe sich inzwischen geltend machen, so wird der Termin der Abreise dieses Gesandten Sr. Heiligkeit, von dessen Wirken in der Hauptstadt des russischen Kaiserreiches man sich hier für die Folgezeit viel verspricht, nicht länger verschoben werden. — Auf der Eisenbahn von hier nach Frascati sind seit ihrer Wiedereröffnung keine weiteren Störungen der Ordnung vorgekommen. Das Vertrauen des Publikums kehrt nach und nach zurück, so daß künftig die Zahl der Fahrten Donnerstags und Sonntags um eine vermehrt wird.

Wie die „Triester Ztg." berichtet, macht folgender Brief des Generals Giuseppe Garibaldi an die Redaktion des „Movimento" jetzt die Runde in den piemontesischen Blättern:

Genua, 6. August

Seit meinem Rückzuge aus Rom bis heute schmeichelte ich mir immer, Ciceruacchio mit seinem Sohne in irgend einem Schlupfwinkel der Apenninen zu finden; allein heute gelange ich zu der schmerzlichen Gewißheit, daß der tugendhafte römische Volksmann in Contarina, nahe bei der Pomündung, von österreichischen Soldaten erschossen worden ist. Sieben wurden erschossen: Ciceruacchio, zwei Söhne (einer von 19, ein anderer von 13 Jahren), der junge Kaplan Ramorino Stefano, Parodi Lorenzo, Hauptmann der italienischen Legion von Montevideo, und zwei andere, deren Namen mir unbekannt. Ich fordere von Ihrer Gefälligkeit, im Namen der Gesellschaft, mittelst der Presse Rechenschaft über diese Individuen von den Urhebern zu verlangen, was sicher im Interesse der Familien der Verstorbenen ist, indem ich gleichzeitig erwähne, daß keiner der österreichischen Gefangenen von Luino oder der Romagna erschossen worden ist. Es ist ferner zu bemerken, daß der jüngste Ciceruacchio und Ramorino mich zwar bei meinem Rückzuge begleitet, aber niemals Waffen getragen hatten. Mit Achtung Ihr G. Garibaldi. (K. Z.)

Turin, 12. August. Die hundert Kanonen für die neuen Festungswerke Alessandria's sind noch immer die große Angelegenheit des Tages — alles drängt sich zur Unterschreibung. Mittlerweile hat das amtliche Blatt das Programm für die Befestigungen, welche das Kriegsministerium ausführen zu lassen gedenkt, veröffentlicht und die Unternehmer aufgefordert, ihre Angebote für den Bau derselben sobald als möglich zu stellen. Man hatte das Gerücht verbreitet, Oesterreich habe im Verein mit den Westmächten hiegegen Verwahrung eingelegt. Dieses Gerücht scheint indeß grundlos. Oesterreich beschränkte sich auf die Verstärkung Piacenza's und des linken Po-Ufers, und die mit der Bewachung dieser Plätze beauftragten Generale haben hierzu die gemessensten Befehle. — In Aix wird, wie die savoyischen Blätter melden, der russische General Tottleben erwartet. — Die Magnetiseure und Somnambulen sind nun auf höheren Befehl auch aus Savoyen ausgewiesen worden. (A. Z.)

Osmanisches Reich.

[Die Juden im Orient.] Briefliche Nachrichten aus Palästina melden Folgendes über die Mission des jüdischen Schriftstellers Ludwig August Frankl in Wien, zur Gründung der von der Frau Elise Herz-Lämel gestifteten Unterrichtsanstalt für Religion, Wissenschaft und Moral in Jerusalem, woraus hervorgeht, daß ein Theil der dortigen Juden selbst diesem Unternehmen Hindernisse zu bereiten suchte, und nichts weniger als Freude über dasselbe empfand. Schon am Abend des zweiten Tages nach der Ankunft Frankls in Jerusalem nahte sich ihm, bei der Westmauer des Tempels, ein von vielen anderen begleiteter Jude mit den Worten: „Wir verlangen keine Schule. Hier auf dem heiligen Boden darf nichts Neues eingeführt werden, bis der Messias kommt." In der hierauf folgenden Sitzung der Rabbiner und Vorsteher der sämmtlichen Judengemeinden Jerusalems (österreichische, polnische, deutsche) stimmten von 25 Anwesenden 8 gegen die Anstalt, die also nur mit einer schwachen Majorität angenommen ward. Allein bald hernach erfolgten zahlreiche Plakate dagegen, verbunden mit dem Aufruf, sich an der Westseite des Tempels zu versammeln, und Gott um Abhilfe des hereinbrechenden Unglücks zu bitten. Erst ein Schreiben des österreichischen Konsuls an die jüdischen Vorsteher, in welchem mit strenger Ahndung jedweder Demonstration gedroht wurde, sowie ein Belobungsdekret des Kiamil-Pascha an den Oberrabbiner, welcher für die Anstalt gestimmt, bewirkten, daß der erste Schritt für Ausführung derselben durch die Miethe eines hierzu erforderlichen Hauses geschah. (A. Z.)

Provinzial-Zeitung.

§ **Breslau,** 20. August. [Zur Tages-Chronik.] Nachdem die zahlreichen Bauten, welche diesen Sommer hier begonnen wurden, einen raschen und erfreulichen Fortgang gehabt, werden jetzt noch manche Neu- und Ergänzungsbauten in Angriff genommen. So wird das Vorderhaus des Gasthofes „zum goldnen Baum" (Ecke Oderstraße und Messergasse) vollständig abgebrochen, um durch einen prachtvollen Neubau ersetzt zu werden. Der Seitenflügel in der Messergasse, im soliden modernen Style ausgeführt, ist nunmehr bezogen. Vor Kurzem wurde auch der neue Anbau des Bierhauses „zum goldnen Leuchter" (in der Messergasse) so weit vollendet, daß das Kranzaufsetzen mit den üblichen Feierlichkeiten begangen werden konnte. — Die Abtragung des baufälligen Eckhauses an der Messer- und Stockgasse geht sehr langsam von statten und stört den günstigen Eindruck, welchen jener Stadttheil durch die ringsum entstandenen Neubauten hervorzubringen geeignet wäre.

Das für letzten Montag angekündigte Gartenfest im Schießwerder wurde durch die unfreundliche Witterung am Abend erheblich beeinträchtigt, und war daher spärlich besucht. Hoffentlich wird das bevorstehende Tschirch'sche Jagd-Konzert, zu welchem überdies die Mitglieder der Neuen städtischen Ressource gegen ermäßigte Preise Eintritt haben, desto größere Theilnahme finden.

X. **Breslau,** 20. August. [Die Schwimm-Lehranstalt des Hrn. Scholz] in der Odervorstadt, bot heute Früh einen recht interessanten Anblick dar. Die verschiedenen Militärtruppengattungen, welche in diesem wie auch in den vorhergehenden Jahren den Schwimm-Unterricht unter der Oberleitung des Hrn. Lehrer Scholz genossen hatten, zeigten heute ihre Tüchtigkeit in der Schwimmkunst. Der Balkon der Waschanstalt war mit Fahnen festlich geschmückt und auf ihm befanden sich die Offiziere der verschiedenen Truppengattungen, darunter mehrere Stabsoffiziere. Die Soldaten, welche unter der Leitung zweier Offiziere von der höheren Sprungbank in das Bassin sprangen, waren in Leinwand-Beinkleidern, Waffenrock und Mütze, einige mit vollem Gepäck und Schießwaffen versehen. Zwei Kürassiere sprangen mit Küraß und Helm in die Fluth hinein und erreichten schwimmend das Ziel. Wir gestehen offen, daß wir uns über die Fertigkeit des Schwimmens gefreut haben. Wenngleich man annehmen muß, daß ein großer Theil der Truppen die Schwimmfertigkeit eher besitzt, als er zum Militär kommt, so muß doch erst diese geregelt werden. 2 Büchsen waren beim Hinabspringen von der Sprungbank verloren gegangen. Ein kühner Taucher holte sie herauf. Zum Schlusse sprangen die Lehrer auf Kommando des Tüchtigsten ins Wasser und nun wurden nach Anordnung desselben verschiedene Evolutionen darin gemacht.

Breslau, 20. August. [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: Große-Groschengasse Nr. 14 ein schwarzbrauner Tuchrock, 1 Paar graue Bukskingbeinkleider, 2 Vorhemdchen, 1 Hemde und 1 Tuchweste, sämmtliche Gegenstände einem Bäckerlehrling gehörig; Nikolaistraße Nr. 53 6 Stück Mannshemden, gezeichnet J. W. 5 Frauenhemden, 4 derselben gezeichnet R. W., 3 rohe Handtücher, gezeichnet R. W., 2 weiße Handtücher, gezeichnet R. W., 1 Kinderhemd, gezeichnet J. W., 1 Tischtuch, gezeichnet R. W., 2 Betttücher, gezeichnet R. W., 1 grauer wattirter Knabenrock. 1 Paar grautuchne Beinkleider und 1 schwarze wattirte Knabenjacke; Harrasgasse Nr. 4 1 Damenmantel von hellgrauem Düffel, 1 grauseidenes und 1 weißes kattunenes Damenkleid, 1 türkisches Umschlagetuch, 1 Herrenrock von Sommer-Buksking und 1 schwarze Tuchweste; einer Dame aus der am Arme tragenden Tasche ein leinener Beutel mit 5 Thlr. in verschiedenen Silbermünzen; Ohlauerstraße Nr. 62 4 Stück eiserne Töpfe, der größte derselben 4 Quart haltend.

Es ist den polizeilichen Bemühungen endlich gelungen, desjenigen Individuums in der Person eines hiesigen achtzehnjährigen Klempner-Lehrlings habhaft zu werden, welches bereits seit längerer Zeit auf eine ziemlich freche Weise Diebstähle an kupfernen und zinknen Dachrinnen zu verüben gewußt hat.

Gefunden wurden: 1 gewalzte Zinkplatte, ca. ¼ Ctr. schwer; zwei Stück Schlüssel; 1 aschgrauer Mantel mit braun- und weißgemustertem Futter; 1 Schlüssel mittlerer Größe.

[Vergiftung durch Kohlen-Oxyd-Gas.] Am 17. d. Mts. Morgens wurde zu Grüneiche ein daselbst wohnender Tagearbeiter, Namens Misch, und dessen Ehefrau, ersterer in seinem Bette, letztere auf dem Fußboden des Wohnzimmers anscheinend leblos liegend gefunden. Misch war, wie sich ergab, in der That bereits entseelt, seine Ehefrau dagegen wurde nach mehrstündigen Bemühungen des eiligst hinzugerufenen Wundarztes Herrn Knebel wieder ins Leben zurückgerufen. Beide Verunglückte waren durch Kohlen-Oxyd-Gas vergiftet, das in Folge Schließung der Ofenklappe in das Zimmer gedrungen war, welches letztere man am Abend vorher gewaschen und demnächst unter Anwendung von Steinkohlen geheizt hatte.

[Bettelei.] Im Laufe voriger Woche sind hierorts 19 Personen durch Polizei-Beamte beim Betteln betroffen und in Haft genommen worden.

Im Laufe voriger Woche sind hierorts durch die Scharfrichter-Knechte 19 Stück Hunde eingefangen worden. Davon wurden: eingelöst 7, getödtet 8; die übrigen 4 befanden sich am 18. d. Mts. noch in der Verwahrung des Scharfrichters. (Pol.-Bl.)

Groß-Nädlitz, Kr. Breslau, 19. August. [Gewitter.] Gestern Abend gegen 7 Uhr kündigte ein fernes dumpfes Rollen in Südwesten den Anzug eines schweren Gewitters an. Bei fast gänzlicher Windstille näherte es sich jedoch nur langsam, war aber gegen 9 Uhr in seiner vollen Stärke über unser friedliches Dörfchen gekommen. Blitz auf Blitz durchzuckte das dunkle Gewölk und die gewaltigen Donnerschläge erschreckten die Gemüther. Es ging jedoch ohne Schaden angerichtet zu haben vorüber; nur im Süden, in dem Dorfe Tschirne an der Oder, bemerkten wir eine Feuersbrunst. Bald darauf aber gegen ¾ auf 10 Uhr zog ein zweites Gewitter heran, heftiger und schreckenerregender als das erste, wie wir seit vielen Jahren kein ähnliches erlebt haben. Der Himmel glich einem Feuermeere, die Donnerschläge erschütterten die Erde und die Wolken ergossen sich in einem gewaltigen Platzregen, der, gewiß eine seltene Erscheinung zur Nachtzeit, mit Hagel und ziemlich großen Schloßen vermischt war, die hie und da manche Fensterscheibe einschlugen und den auf den Feldern größtentheils noch stehenden Hirse hart mitnahm. Um 11 Uhr hatte sich das Gewitter verzogen. H.

h. **Hainau**, 19. August. [Gewitter und Tödtungen durch Blitz.] Ein überaus schweres, von Südwest sich näherndes Gewitter hat sich gestern mit wenigen Unterbrechungen von Abends 7 Uhr bis Nachts gegen 3 Uhr über Stadt und Umgegend mit einer solchen Heftigkeit entladen, daß man von vielen ältern Personen die Versicherung hörte, Aehnliches noch nie erlebt zu haben. Gedachtes Naturereigniß war um so erschreckender, als weder die Wärmegrade an den vorangegangenen Tagen noch Form und Färbung der Wolkenschichten ein Gewitter in dieser Ausdehnung ahnen ließen. Die heftigsten Blitze und gewaltigsten Donnerschläge folgten fast ununterbrochen auf einander, von wenig Regen und Wind begleitet. Erst Nachts gegen 2 Uhr, wo das wiederkehrende Gewitter mit noch erhöhter Heftigkeit auftrat, führte dasselbe unter dem Toben des Sturmes ungemein starke Regengüsse und Hagelschlag mit sich, bei einer Finsterniß, die selbst die angezündeten Lichter in den nächsten Wohnungen nicht mehr erkennen ließ. Bei dem Abends bald nach 7 Uhr sich entladenden Gewitter geschahen innerhalb 5 Minuten 5 Donnerschläge, die Alles erbeben machten und leider von sehr bedauerlichen Folgen begleitet waren, da der Tod von drei Menschen zu beklagen ist. Es fuhr nämlich ein Blitzstrahl an dem Giebel der Scheune des, in der Goldberger-Vorstadt gelegenen, dem Pfefferküchler Raschke gehörigen Gasthofe „zum Jordan" entlang, indem er das Ziegel- und Holzwerk theilweise zertrümmerte und das 16jährige Dienstmädchen des gedachten Besitzers, welches eben mit den Kühen vom Felde zurückgekehrt war und unter dem Dache der Scheune Schutz suchte, sofort tödtete. Dasselbe ist die Tochter des hiesigen Korbmachers Nerger und war erst seit 8 Tagen in dies Dienstverhältniß getreten, in dem es sich bereits das Wohlwollen von Herrschaft und Mitdienenden erworben hatte. Am Körper der Entseelten waren vom elektrischen Strome nicht die geringsten Spuren wahrzunehmen. Die ausgedehntesten, durch den Dr. Müller sofort angestrengten, Wiederbelebungs-Versuche blieben leider ohne allen Erfolg. — Ein anderer Blitzstrahl, wenige Minuten nach ersterem erfolgend, tödtete in dem ½ Stunde entfernten Conradsdorf gleichfalls eine mit Aehrenlesen beschäftigte Frau, Namens Andersch, während der sie begleitende, an der linken Hand dicht neben ihr gehende, 4jährige Knabe nur wenig betäubt wurde. Der Blitzstrahl war an der rechten Seite des Körpers hinabgefahren und hat den augenblicklichen Tod herbeigeführt. Auch hier erwiesen sich die durch den Dr. Engelking geleiteten Wiederbelebungs-Versuche als fruchtlos. — Ein dritter Strahl endlich von den oben erwähnten tödtete in dem 1 Meile entfernten Straupitz die Frau des Vormähers Staude, als sie eben mit den andern Feldarbeitern, etwa 20 Schritt hinter ihnen folgend, vom Mähen nach Hause kehrte. Auch hier erfolgte sofortiger Tod. — Der nach Mitternacht in Strömen sich ergossene Regen hat gleichfalls auf Feldern und Fluren mannigfachen Schaden angerichtet, gemähtes Getreide fortgeführt, Wege unbrauchbar gemacht, einzelne fruchtbare Strecken versandet. In einigen Ortschaften, namentlich in dem westlich gelegenen Bischdorf, erreichte das Wasser des Dorfbaches eine solche Höhe, daß Einzelne in größter Eile für Rettung des Viehes Sorge tragen mußten.

≃ **Waldenburg**, 18. August. Wenn vor einiger Zeit in öffentlichen Blättern das Gerücht auftauchte, als sei die Anlage einer neuen Wasserleitung von Heinrichsgrund, oder besser Bärengrund nach der Stadt, nahe bevorstehend, so glauben wir versichern zu können, daß dem nicht also ist. Zwar hatten sich die gewerkschaftlichen und die städtischen Bevollmächtigten schon vergangenes Frühjahr hinsichtlich des Geldpunktes geeignet, doch fehlt bis jetzt noch immer die endgiltige Zustimmung des Herrn Fürsten von Pleß, welcher sich gegenwärtig auf Reisen befindet. — In Folge des schneearmen Winters sind bei der gegenwärtigen trockenen Jahreszeit fast sämmtliche Privatbrunnen trocken und es ist eben nur der aus dem Haynflüßchen gespeiste, ¼ Stunde von hier angelegte Klärungsbrunnen, welcher die beiden auf dem Ringe befindlichen Bassins mit trübem, herzlich schlechten Grabenwasser versorgt. — Bei dem herrlichen Erntewetter ist der Roggen schnell und gänzlich trocken eingebracht worden, und man sieht schon hin und wieder den Weizen und die Gerste mähen, welche ebenfalls, sowie der Roggen, reichlichen Ertrag versprechen. Obschon aus manchen Gegenden über das Auftreten der Kartoffelkrankheit Berichte einlaufen, so haben wir doch in hiesiger Gegend noch keine Spur davon aufgefunden, sondern können im Gegentheil auf eine vollkommen gesunde und reichliche Ernte Hoffnung machen. — Zu dem auf den 4. Oktober das erstemal hier stattfindenden Viehmarkte wird der dem Bahnhofe nahegelegene ehemalige Scheunenplatz als Viehmarkt eingerichtet. Derselbe ist vollkommen geebnet worden und wird gegenwärtig mit einer dauerhaften Barriere zum Anbinden des zugeführten Viehes umgeben. Diese Barriere hat an ihrer größten Ausdehnung eine Länge von über 200 Schritt und eine Breite von 60 und einigen Schritten. Möchte es der Forst-Deputation gefallen, die an der südwestlichen Seite dieses Platzes stehenden, in Folge des Scheunenbrandes dürr gewordenen alten Weidenstämme, deren laublosen Aeste, gleichsam um Erlösung bittend, gen Himmel streben, zu entfernen, damit der Platz auch ein freundlicheres Ansehen erhalte und die Denkmale jener Schreckensnacht endlich unseren Augen entrückt werden. Wie verlautet, sollen von den städtischen Behörden behufs Hebung des Viehmarktes den aus der Ferne kommenden Viehhändlern angemessene Konzessionen gemacht werden. — In unserer Nachbarstadt Gottesberg wird das Rathhaus nebst Thurm unter Aufwendung bedeutender Geldopfer renovirt, auch soll Aussicht vorhanden sein, den Thurm der katholischen Kirche bald wieder mit der vor anderthalb Jahren vom Sturm abgebrochenen Spitze nebst Knopf und Fahne krönen zu können. — Einer unserer Mitbürger, der Brauereibesitzer Hausdorf, hat der Kommune zur inneren Ausschmückung des neuen Rathhauses die Summe von 25 Thlr. überwiesen, und wir verfehlen nicht, für diesen Beweis echten Bürgersinnes unsere vollkommenste Anerkennung auszusprechen.

= **Altwasser**, 19. August. Seit mehreren Tagen ist kein Zuwachs an Badegästen durch die Listen gemeldet; die Saison ist im Erlöschen. Um so mehr wendet man sich den industriellen Neuigkeiten zu, die von dem endlichen glücklichen Erfolge der bergmännischen Versuche sprechen, die an den Abhängen unserer Berge auf Kohlen-Eisenstein im Gange sind. Von dem Kirchenbau wird der Ort wohl ganz absehen; der Grundherr unterhält einen geistlichen Redner, der in der Schloßkapelle und in dem geräumigen Gartenhause die Gläubigen versammelt findet. Das nahe Freiburg zieht jetzt auch unsere Gäste an, da dort ein solennes Bürgerschießen stattfindet; Kommandeur ist Herr Gastwirth Hanke, Adjutant Herr Hugo Kramsta. Am nächsten Sonntage tritt aber das ganze Bataillon der Schützen (aus Freiburg und den Nachbarstädten) zusammen und da wird es sicher an Vergnügungen aller Art nicht fehlen. Diese kombinirten Schützen kommandirt Herr Münster.

△ **Charlottenbrunn**, 19. August. Unter den Besuchern der Letztzeit gewahrten wir in näherer Beziehung zu dem verehrten Herrn Dr. Beinert die Herren Ober-Bergrath v. Carnall und Geheimenrath Dr. Göppert, welche lange im Carlshain weilten und wiederum neue reizende Anlagen vorfanden. Das Andenken an diesen werthen Besuch wird uns künftig durch den zauberischen „Carnallsblick" doppelt frisch und erfreulich bleiben. Im laufenden Jahre ist die Frequenz des Kurortes höher als vorjährig gestiegen, wie folgende statistischen Details erläutern:

	1855.	1856.
Der erste Gast langte an	am 2. Mai,	am 10. Mai.
4 Nummern zählte man	am 1. Juni,	12 Nr. am 1. Juni.
40 " "	" 1. Juli,	60 " " 1. Juli.
119 " "	" 1. Aug.,	152 " " 1. Aug.
147 " "	" 1. Sept.,	173 " " 18. Aug.

Im Jahre 1855 schloß die Liste am 8. Sept. mit 153 Nummern.

□ **Lauban**, 19. August. [Abgang des Kämmerer. — Ernte. — Plüschweberei. — Schießen.] In der nächsten Zeit steht unserer Stadt ein Verlust bevor, der hier allgemein mit der lebendigsten Theilnahme gewürdigt und aufrichtig beklagt wird. Unser hochgeschätzter Kämmerer Herr Emerich, der sich durch sein 9jähriges gedeihliches Wirken für das Wohl unserer Stadt die vollste und verdienteste Anerkennung erworben hat, ist in unserer Nachbarstadt Bunzlau zum Kämmerer und Beigeordneten neulich gewählt worden, so daß sein Weggang von hier wohl noch im Laufe d. J. eintreten dürfte. Die ganz besondere Zuneigung aber, deren Herr Emerich in allen Kreisen der hiesigen Einwohnerschaft sich zu erfreuen hat, kann neben dem allgemein ausgesprochenen Bedauern über seinen nahe bevorstehenden Weggang wohl in keinem schönern Ausdruck, als in der eben so allseitigen uneigennützigen Freude sich kund geben, daß diesem geehrten Herrn erwünschte Gelegenheit geworden ist, seine Kräfte verdientermaßen in einem angemessenern Wirkungskreise verwerthen zu können. — Die Roggenernte in hiesiger Gegend ist nun vollständig beendigt und wird von allen Seiten als eine sehr gute bezeichnet. Kartoffeln finden sich reichlich und in guter Qualität auf dem Markte ein, so daß nun unsere arme Bevölkerung nach so lange empfundener Trübsal wieder von Neuem aufzuleben scheint, indem der frohe Glaube sich der Gemüther bemächtigt, daß der nächste Winter, nicht wie die vorangegangenen, eine drangvolle und schwere Prüfungszeit sein werde. — Als etwas Erfreuliches für unsere Weber ist auch hervorzuheben, daß seit einigen Wochen mit der Einführung der Fabrikation von Plüsch, diesem jetzt so vielfach verwandten Artikel, am hiesigen Orte von zwei verschiedenen Seiten frisch vorgegangen wird. Da hierdurch unsern Webern, denen es seit langen Jahren an Ermunterung zur Hebung ihres sehr gesunkenen Geschäfts gefehlt hat, eine neue und lohnendere Arbeit geboten wird, so ist diesen Unternehmern gewiß nur das beste Glück zu wünschen. — Mit dem heutigen Tage beginnt das übliche Königs- oder August-Schießen, und über acht Tage wird dann das sogenannte Weberschießen, welches jedes Jahr am Kirmeßmarkte abgehalten und als eine Art Volksfest betrachtet wird, auf unserem freundlich gelegenen und durch die prächtigsten Anlagen geschmückten Steinberge stattfinden.

✝✝ **Neisse**, 18. August. [Katholische Vereine.] Nach hier zusammengestellten kirchlichen und klerikalen Nachrichten hat der „katholische Verein" zu Neisse seit seiner am 4. Oktober 1848 erfolgten Begründung schon 229 öffentliche Sitzungen gehalten. Gegenwärtig besteht der Vorstand des Vereins aus den Herren Kaplan Hertlein, Gymnasial-Lehrer Dr. Teuber und Ober-Kaplan Arlt; diesem Vorstand ist ein Ausschuß beigeordnet, dem ein Rendant, drei Sekretäre und 40 Bürger der Stadt angehören. Dieser Ausschuß versammelt sich jeden Montag, der einer öffentlichen Versammlung vorangeht, wobei die Tagesordnung für die bevorstehende Vereins-Sitzung und sonstige den Verein betreffende Angelegenheiten zur Berathung kommen. In der letzten Ausschuß-Konferenz wurde beschlossen mit dem 6. August Ferien des Vereins eintreten zu lassen und zum 1. Oktober die erste neue Vereinssitzung abzuhalten. Die Feier des diesjährigen Stiftungsfestes soll am 8. Oktober stattfinden. — Ueber den Verein des heiligen Karl Borromäus zur Verbreitung guter katholischer Schriften erfährt man, daß die Einnahmen des Vereins im verflossenen Jahre sich auf 42,959 Thlr. 15 Sgr. 8 Pf. belaufen haben; an Ausgaben waren erwachsen für Bezahlung von Rechnungen an Buchhandlungen 31,416 Thlr. 10 Sgr., für Druckkosten und Papier 769 Thlr. 3 Sgr. 7 Pf., für Bücher-Einbände 1802 Thlr. 24 Sgr. 11 Pf., für Büreaukosten 961 Thlr. 20 Sgr., für Extraordinaria 42 Thlr. 26 Sgr. 6 Pf., zusammen 36,131 Thlr. 5 Pf., so daß ein Bestand von 6828 Thlr. 13 Sgr. 5 Pf. verblieben ist. Bezüglich der Diöcese Breslau ist der Verein vertreten in Goldberg, Berthelsdorf, Breslau, Liegnitz, Langwasser, Pförten, Priebus, Schwiebus, Striegau, Leobschütz, Falkenberg, Schönau (Oberschl.), Oppeln, Frankenstein, Münsterberg, Neisse, Patschkau, Peterswaldau, Wansen, Wartenberg und Breslau. Der Haupt-Hilfsverein für Schlesien hat in Goldberg seinen Sitz unter Leitung der Herren Urban, Werscheck und Fietz.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. Am 17. d. M. versammelten sich die Schüler der hiesigen Handwerker-Bildungs-Anstalt, um bei dem Schlusse des Schuljahres die verfertigten Zeichnungen vorzulegen. Nach einer herzlichen Ansprache des Herrn Direktor Romberg erfolgte um 9 Uhr die Vertheilung der Prämien. Es erhielten: ein Reißzeug die Tischlerlehrlinge Maukisch und Fischer und der Uhrmacher-Lehrling Bautz. Eine große, zweckmäßig eingerichtete Zeichenmappe erhielten: der Tischlerlehrling Herold, der Lithograph Knoblauch, der Maschinenbauer Weinert und der Bürstenmacher Bertram. — Der hiesige „Anzeiger" enthält einen Nekrolog des neulich verstorbenen Dr. Theodor Neumann. — Die Herrn Frickel und Professor Goulard aus Paris werden nächstens unsere Stadt besuchen.

✝ Glogau. Unser landwirthschaftliche Verein wird sich Dinstag, den 26. August, auf dem Bahnhofe zu Klopschen versammeln und unter anderem über folgende Gegenstände debattiren: 1) Anfrage über die diesjährigen Ernte-Ergebnisse und den Stand der Hackfrüchte, 2) über eine im Herbst zu veranstaltende Produktenschau, 3) über Gewinnung von Braunheu, 4) über den Stand der Mohrrüben und den großen Futtergewinn durch das Jäten und Vereinzeln derselben, 5) über die Kultur der Lupine, 6) Mittheilungen über den Gesundheitszustand der Hausthiere 2c.

≏ Freistadt. Bei Gelegenheit des 50jährigen Jubiläums der Lehrerin Frau Hoffmann hat Ihre Majestät die Königin auf ein von Herrn Stadtältesten Siegel und anderen an dieselbe gerichtetes Schreiben ein Geschenk von 3 Frd'or. bewilligt und dies Geschenk an Herrn Siegel übersandt, um es der Jubilarin auszuhändigen.

= Hirschberg. Die Liste des hiesigen Mineralbades weist 65 Kurgäste zur vollen und 27 zur Nachkur nach. — Ein Dienstmädchen hatte ein heimlich geborenes Kind zuerst im Bette und dann in einem Kästchen im Keller verborgen. Die Staats-Anwaltschaft hat jetzt die Untersuchung eingeleitet.

⊙ Gleiwitz. In dem „Oberschlesischen Wanderer" wird das neue „Ortsstatut für die Stadt Gleiwitz, betreffend die gewerblichen Unterstützungskassen und die Fortbildungsschulen", publizirt. — Am 7. September findet ein Gesangfest zu Königshütte statt. — In Schuberth's Garten wird am 31. d. Mts. ein großartiges Feuerwerk abgebrannt werden, zu dessen Schluß die „Erstürmung des Malakoffthurmes" dargestellt werden wird.

Feuilleton.

⋊ [Neueste Literatur über die Donau-Fürstenthümer.] Die Rumänen entwickeln jetzt, wo es sich um die Bestimmung ihres Schicksals handelt, eine beachtenswerthe Thätigkeit, nachdem der ausgezeichnete französische Geschichtsschreiber Elias Reignault die Franzosen auf die Wichtigkeit dieser Länder hingewiesen hat; allein gewöhnlich in französischer Sprache. Zuvörderst müssen wir die Arbeit einer Dame erwähnen, welche allerdings durch ihren Geist und ihre Stellung berufen ist, die dortigen Zustände wahr zu schildern. Es ist dies die Prinzessin Helene, geb. Ghika, aus Jassy, Wittwe des ehemaligen Ministers, Groß-Bojaren Sturdza, und mit den letzten beiden regierenden Fürstenfamilien nahe verwandt. In dieser Schrift: „Regime actuel des principautés Danubiennes, par Mad. la comtesse Stourdza, née princesse Ghica, Paris 1856, chez Marris", werden die Mißbräuche der bisherigen Verwaltung, die Gräuel der Phanarioten-Wirthschaft und die des Protektorats auf die eingreifendste Weise geschildert. Diese begabte Schriftstellerin bestätigt, daß — wie anderwärts wahrgenommen worden — die Frauen in jenem Lande höher stehen, als verhältnißmäßig die Männer. Um so erfreulicher ist es, neben dieser Frau ein paar ausgezeichnete Männer aus der Wallachei erwähnen zu können; so Herrn G. Ganesco, welcher in seinem geistreichen Werke: „Diplomatie et Nationalité, Paris 1856" den Konflikt der Volksthümlichkeit der Rumänen mit der Staatskunst trefflich dargestellt hat. Besonders ist es sein Zweck gewesen, die Schicksale der Wallachei seit 1830 bis jetzt nachzuweisen, und welche Zukunft diesem reichen Lande bevorsteht, dessen liebenswürdige Bewohner ein besseres Loos verdienen. Ein anderer ausgezeichneter Schriftsteller aus der Wallachei ist Herr Boeresco, dessen gründliches Werk: „La Roumanie, après le traité de Paris du 30 Mars 1856, Paris 1856, chez Dantu" von Royer-Collard, dem berühmten Professor des Völkerrechtes, mit einer Einleitung versehen worden ist. Dieser gelehrte Rumäne entwickelt aus den alten Kapitulationen der Moldau und Wallachei mit den Türken die politische Stellung dieser Fürstenthümer bis zu dem letzten pariser Friedens-Vertrage, und die aus demselben hervorgehenden Rechte auf Bewahrung ihrer Selbstständigkeit und Autonomie. Diese Arbeit ist unstreitig die gründlichste Rechts-Ausführung und Staatsschrift, welche über diesen Gegenstand erschienen ist, und wird von der in Bukarest versammelten europäischen Kommission dankbar aufzunehmen sein, da sie nicht blos Hinweisungen auf alle betreffenden Verträge, sondern auch auf die publizistische Literatur enthält. Unter der von dem kenntnißreichen Verfasser angeführten Literatur befindet sich auch ein deutsches Buch: „Die Donau-Fürstenthümer, von Neigebaur, Breslau, 1856, bei U. Kern." Daß die Rumänen übrigens nicht das Unmögliche wollen, kann man daraus abnehmen, daß alle diese Schriften nichts gegen die Souveränetät der Pforte einwenden, womit auch der bekannte französische Schriftsteller Herr Vaillant übereinstimmt, der in seiner geistreichen Schrift: „Islam des Sultans devant l'orthodoxie des Tzars, Paris, 1855" eine Vergleichung der Moral des Coran mit der des leider oft gemißbrauchten Christenthums aufgestellt hat.

Die Ger.-Ztg. berichtet folgende, auch von anderer Seite bestätigte Anekdote: Während des Aufenthalts Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Preußen in Ostende erfuhr der ebenfalls dort anwesende Bierbrauereibesitzer Ley aus Berlin, der Eigenthümer des großartigen Lokals vor dem Schönhauser-Thore, daß der Prinz sich gegen seinen Wirth darüber beschwert habe, daß kein gutes Glas Bier in Ostende und dessen Umgegend zu haben sei. Sofort telegraphirte Herr Ley nach Berlin, daß man ihm ein von ihm bestimmt bezeichnetes Faß Bier schleunigst senden möge; seiner Ordre wurde sofort Folge gegeben, und das Faß Bier kam glücklich noch vor der Abreise des Prinzen an, so daß Herr Ley die Ehre hatte, Sr. königl. Hoheit ein ganz frisches schönes Glas baierschen Bieres anbieten zu können. Der Prinz nahm mit bekannter Herablassung und mit freundlichem Dank diese Aufmerksamkeit an und äußerte Sich höchst anerkennend über die Qualität des Bieres.

Die mehrerwähnte neue Nil-Expedition unter der Leitung des Grafen d'Escayrac de Lauture und unter dem Schutze und Beistande Said Paschas verspricht in der That ein großartiges Unternehmen zu werden. In Wien hatten sich zwölf österreichische Generalstabs-Offiziere gemeldet, aus denen Graf d'Escayrac zwei auswählte, zu denen noch ein dritter für Terrain-Aufnahme trat. Außerdem macht der Mineraloge Mayer, der früher in niederländischen Diensten auf Borneo war, die Expedition mit. Diese vier Männer sind alles, was Deutschland dazu beisteuert. Im Ganzen werden an der Expedition nebst dem Chef zwölf Europäer und 300 von dem egyptischen Gouvernement bewilligte Soldaten Theil nehmen. Unter den letzteren, die meist den im Innern Afrikas heimischen Nationen angehören werden, dürften sich auch die nöthigen Dolmetscher vorfinden. Außerdem erhält die Expedition zur Befahrung des Nils 30 Barken, 2 kleine Dampfschiffe und etwa 100 Mann zu deren Bemannung, so wie für den Weiterzug die nöthigen Führer der Gespanne, so daß dieselbe in einer so großartigen Weise ausgerüstet sein wird, wie niemals vorher eine wissenschaftliche Unternehmung. Die Abreise aus Europa ist auf den 10. September festgestellt. Graf d'Escayrac selbst geht mit den Deutschen von Triest ab; gleichzeitig verlassen die französischen Theilnehmer Marseille; in Alexandria erfolgt die Vereinigung. Anfangs Dezembers hofft man in Chartum zu sein und beabsichtigt hier einen längeren Aufenthalt zur vollständigen Organisation der Expedition zu nehmen. (K. Z.)

[Eine Blitzröhre] von bedeutender Größe, circa 50 Fuß lang, wurde dieser Tage auf dem Hofe des Taxators Bollmann in Hemelingen bei dem Abtragen eines Sandhügels von 25 Fuß Höhe gefunden. Es waren drei Röhren bemerkbar, die senkrecht in der Entfernung von 6 bis 12 Fuß von einander eingelaufen waren. Die Stärke betrug 1 Zoll, später einen halben Zoll und lief bis auf den Wasserstand in gerader Linie weiter. Diese drei Röhren schossen in gerader Richtung von Norden nach Süden; die nördlichste, die stärkste und 50 Fuß lang, war dadurch gebildet, daß der Blitz in reinen Quarzsand schlug. — Blitzröhren von solcher Größe sind sehr selten. (Weser-Z.)

Hamburg, 17. August. Gestern Abend zwischen 10 und 11 Uhr wurde hier am nordwestlichen Himmel eine merkwürdige Lichterscheinung wahrgenommen. Von einem ziemlich genau im Nordwesten befindlichen Mittelpunkte verbreiteten sich fächerartig hellglänzende breite Strahlen über den Himmel bis fast zum Zenith aus, manchmal schwächer, bald wieder heller mit gelblichem Lichte scheinend. Der Himmel war dabei heiter, nur hin und wieder bemerkte man durch die Strahlen einige Häufchen von Lämmerwolken, die sich darüber oder darunter fort zu bewegen schienen. So selten auch ein Nordlicht in dieser Jahreszeit wahrgenommen wird, so kann doch jene Lichterscheinung wohl kaum etwas Anderes als ein solches gewesen sein. Nach dem Verschwinden desselben war der Himmel wieder vollkommen heiter. (H. C.)

♂ [Zur Geschichte der Jetztzeit.] Herr Hyppolit Castille, ein sehr geachteter historischer Schriftsteller zu Paris, giebt eine Sammlung politischer Bilder, unter dem Titel „Portraits politiques", heraus, welche nach den bisher erschienenen Heften einen großen Erfolg versprechen. Der Verfasser knüpft nämlich an bekannte Personen Nachrichten von Zuständen in den verschiedenen Ländern Europa's, welche den Franzosen um so willkommener sein müssen, als sie im Ganzen wenig sich um das bekümmern, was außerhalb ihrer Welt, d. h. Paris, vorfällt, oder wenigstens darauf Beziehung hat. Eins der bisher erschienenen Hefte, von denen jedes nur 4 Sgr. kostet, handelt über Kaiser Alexander II., geziert mit dem Bildniß desselben, dem seiner Gemahlin und dem Facsimile der Unterschrift seiner Mutter. Der Zweck ist weniger, eine Biographie der betreffenden Persönlichkeiten zu geben, als deren Umgebungen darzustellen; so enthält das Heft über Del Caretto alle Gräuel, welche durch die neapolitanische Polizei in den dortigen Gefängnissen verübt worden.

[Homöopathenversammlung.] Aus Dresden, 10. August, berichtet man: ‚Im oberen Saale des Belvedere auf der Brühlschen Terrasse versammelte sich heute eine ziemlich starke Anzahl homöopathischer Aerzte und Verehrer der homöopathischen Heilmethode aus allen Theilen Deutschlands. Der derzeitige Präsident des homöopathischen Centralvereins, Hofrath Dr. Wolf aus Dresden, sprach, nachdem er die Versammlung begrüßt, und Dr. Hirschel von hier über die neuesten Erscheinungen der homöopathischen Literatur referirt hatte, über den Einfluß der Mineralbäder und besonders über die äußere Anwendung homöopathischer Mittel. Eine im vorigen Jahre von einem Hallenser zwecks chen Homöopathen gestellte Preisaufgabe war von einem französischen entsprechend und würdig gelöst worden, und hatte den ausgesetzten Preis von 500 Fr. erhalten. Dr. Meyer aus Leipzig gab ein Referat über die leipziger homöopathische Klinik. Von 2318 Behandelten sind nur 5, also nur ¼ pCt. gestorben. Zum Schlusse beantwortete derselbe Redner die Frage: in welchem Verhältnisse die physiologische Schule zur Homöopathie stehe. Im nächsten Jahre wird der homöopathische Centralverein am selben Tage — 10. August — seine Jahresversammlung in München abhalten."

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Breslau, 16. August. [Handelskammer.] Nachdem die Handelskammer in ihrer Sitzung vom 18. Juli d. J. mehrere **innere Angelegenheiten** geordnet und einige **Streitsachen** entschieden hatte, kamen in den Sitzungen vom 13. und 15. August d. J. mehrere Angelegenheiten von allgemeinerer Bedeutung zur Berathung und Beschlußnahme. Das königliche Polizei-Präsidium zu Berlin hat aus Veranlassung einiger vorgekommenen Fälle darauf aufmerksam gemacht, daß die dem Reglement für außergerichtliche Auktionatoren vom 15. August 1848 angehängte **Gebührentaxe für die Versteigerung von Woll- und anderen großen Waarenlagern zu hoch** sei. Dasselbe ist der Ansicht, daß bei Woll-Auktions-Losungen von 1000—10,000 Thlr. ein Gebührenbetrag von 1/10 pCt. und bei einer Losung von mehr als 10,000 Thlr. 1/12 pCt. vollkommen genüge. Die Handelskammer, hierüber befragt, beschloß nach einer längeren Debatte sich gutachtlich dahin zu äußern, daß es zweckmäßig erscheine, **die bisherige Taxe bis zu Beträgen von 5000 Thlr. einschließlich beizubehalten, von 5000 Thlr. an aufwärts aber die bisherige Scala dahin zu ändern, daß von da an nur ½ pCt. Gebühren bewilligt würden.** Seitens der hiesigen Getreide- und Spiritushändler ist wiederholt der Wunsch geäußert worden, daß entweder eine **eigene Kommission** aus Geschäftsleuten ihrer Branche gebildet würde, um die zwischen ihnen vorkommenden Streitigkeiten zu schlichten, oder aber, daß **die Börsenkommission** durch **Zuziehung mehrerer Kaufleute dieser Branche** eine Verstärkung erhielte. Nach reiflicher Erwägung der Bedürfnißfrage und der vorgeschlagenen Mittel zur Abhilfe wurde beschlossen, **keine neue Kommission neben der Börsenkommission in das Leben zu rufen, letztere aber durch Zuziehung der Herren Agath, A. Liebich, A. Görlitz, Alexander Conrad und G. V. Koschel** zu verstärken. In Folge einer Aufforderung des königlichen Ministeriums für Handel, sich über **die Abschaffung der Wuchergesetze**, über deren voraussichtliche Folgen für den Geldverkehr überhaupt und den Hypotheken- und kleineren Darlehnsverkehr insbesondere gutachtlich zu äußern, kam man nach einer eingehenden Debatte dahin überein: **sich für unbedingte Aufhebung der Wuchergesetze und gegen jede Uebergangsgesetzgebung so wie gegen jede Einführung neuer Wuchergesetze auszusprechen.** Man theilte nicht die Ansicht derer, welche durch die unbedingte Aufhebung der Wuchergesetze empfindliche Gefahren für den Hypothekenkredit und den Kredit der Handwerker, namentlich in der ersten Zeit nach erfolgter Aufhebung, heraufbeschworen sehen. Im Gegentheil glaubte man, daß die Aufhebung der Wuchergesetze das Signal sein würde zur Gründung zahlreicher **Kreditverbände für den großen und namentlich für den kleinen und mittleren Grundbesitz**, von **Hypothekenbanken** für die Städte und von **Handwerker-Kreditbanken**, wie eine solche in Magdeburg bereits besteht, oder von **Handwerker-Kreditvereinen**, wie sie sich in den meisten Städten der Provinz Westfalen gebildet haben. Man versprach sich hiervon die geeignete Abhilfe gegen einen etwaigen Mangel an Hypotheken und an kleineren Kapitalien, welche zu einem billigen Zinsfuße gesucht werden, während man eine solche weder in der **Ausdehnung des § 692 Thl. II. Tit. 8 ALR.** auf alle Handel- und Gewerbtreibende und Grundbesitzer und in dem Wegfall der darin bestimmten 6monatlichen Frist, noch in der Schöpfung einer neuen Strafgesetzgebung für die Fälle der Ausbeutung Minderjähriger und Armer erblicken konnte. — Seitens der hiesigen **Getreide- und Produkten-Händler** war ein **Formular für Schlußscheine** mit der Bitte um Genehmigung desselben überreicht worden. Da die Bitte von sämmtlichen Geschäftsleuten dieser Branche unterstützt wurde, beschloß man, vorbehaltlich der Zustimmung der Börsenkommission, das Formular zu genehmigen.

Seitens des königl. Ministeriums für Handel war Abschrift eines **Berichts** des Konsulats-Geranten in **Galatz** eingegangen, zufolge dessen **massenhafte Einfuhren von Waaren den Häfen der Donauländer zuströmen. Die Theuerung der unentbehrlichsten Lebensmittel** dauerte bis zum 1. Juli d. J. in jenen Gegenden fort. Weil es mehrfach vorgekommen ist, daß die Waaren von der **leipziger Michaelismesse** auf der Donau einfroren und entweder auf der betreffenden Station überwintern oder mit großem Kostenaufwande zu Lande bezogen werden mußten: ziehen **die Meßbesucher aus den Donauländern die Messe zu Frankfurt a. O. vor**, weil sie für ihre Winterbeziehungen in einen günstigeren Zeitpunkt fällt. Der **Bezug zollvereinsländischer Manufakte** ist im Zunehmen, der österreichischer im Abnehmen.

Es wurde ferner mitgetheilt: Seitens des königl. Ministeriums für Handel die Nachricht, daß **die Ankunft des k. Generalkonsuls König aus Alexandrien bevorstehe.** Seitens der königl. Regierung zu Breslau, daß **die Verlegung des Elisabetmarktes vom 17. November auf den 24. November** dem Antrage der Kammer gemäß erfolgt sei, und daß die **Ersatzwahlen für die ausscheidenden Mitglieder der Handelskammer** angeordnet wären. Seitens des königl. Stadt-Gerichts wurde mitgetheilt, daß **Hr. Fromberg** seinem Antrage gemäß aus der **Zahl der Verwalter kaufmännischer Konkursmassen** ausgeschieden sei. Vorgelegt wurden endlich folgende eingegangene Druckschriften: Die Jahresberichte der Handelskammern zu Hagen, Altena, Bielefeld und Thorn, der Betriebs- und Baubericht der oberschlesischen Eisenbahn für 1855, der Nachweis der Güterbewegung derselben Bahn für das 2te Quartal 1856, die schlesische landwirthschaftliche Vereinsschrift für die Monate März—Juni d. J.

W. Aus Oberschlesien. Nachrichtliche Uebersicht über den unter Leitung des königl. oberschlesischen Bergamtes zu Tarnowitz in den Jahren 1845 bis inkl. 1855 stattgehabten Bergbau- und Hüttenbetrieb.

I. Auf der königl. Friedrichsgrube wurden gefördert und verkauft:

1845	19,677 Ctr. schmelzbare Erze u. Schliche, dafür eingenommen	63,263 Thlr.
1846	22,884 " " " " " " "	73,521 "
1847	20,585 " " " " " " "	71,133 "
1848	16,943 " " " " " " "	58,708 "
1849	17,143 " " " " " " "	58,740 "
1850	19,172 " " " " " " "	66,130 "
1851	16,123 " " " " " " "	52,881 "
1852	9,833 " " " " " " "	32,666 "
1853	14,846 " " " " " " "	48,590 "
1854	15,470 " " " " " " "	52,524 "
1855	13,930 " " " " " " "	47,112 "
Sa.	187,606 Ctr.	Summa 633,168 Thlr.

Der Betrieb dieser Grube veranlaßte 1845	einen Geldumlauf von	58,442 Thlr.
1846	" " "	60,963 "
1847	" " "	66,119 "
1848	" " "	56,964 "
1849	" " "	48,046 "
1850	" " "	50,320 "
1851	" " "	47,047 "
1852	" " "	46,020 "
1853	" " "	55,973 "
1854	" " "	58,551 "
1855	" " "	66,463 "
	Summa	614,908 Thlr.

II. Auf der königl. Friedrichshütte wurden produzirt:

1845	1783 M. — Grän fein Silber,	5594 Ctr. Blei u.	5490 Ctr. Frisch-Glötte,
1846	2130 " — " " "	7044 " "	6912 " "
1847	2248 " — " " "	5671 " "	7614 " "
1848	3852 " — " " "	7110 " "	4732 " "
1849	1727 " — " " "	5418 " "	4630 " "
1850	2137 " — " " "	9756 " "	2918 " "
1851	2686 " — " " "	8500 " "	8829 " "
1852	2286 " 177 " " "	7946 " "	2521 " "
1853	3208 " 257 " " "	9982 " "	1900 " "
1854	1950 " 40 " " "	5772 " "	1206 " "
1855	1582 " 194 " " "	4778 " "	3000 " "
Sa.	25,601 M. 92 Grän.	77,571 Ctr.	53,495 Ctr.

1852	258 Ctr. Kauf-Glötte,	4211 Ctr. ord. Glötte.
1853	4141 " "	....
1854	....	4137 " " "
1855	82 " "	4022 " " "
Summa	4481 Ctr.	12,370 Ctr.

Der Werth der Produkte betrug 1845	104,230 Thlr.		verkauft wurden für 111,628 Thlr.
1846	130,270 "		128,161 "
1847	128,860 "		109,581 "
1848	132,066 "		132,413 "
1849	88,492 "		88,492 "
1850	106,546 "		110,461 "
1851	139,972 "		167,643 "
1852	119,256 "		141,639 "
1853	148,598 "	19 Sgr. 9 Pf.	156,817 "
1854	111,838 "	19 " 9 "	121,018 "
1855	121,173 "	— " — "	125,514 "
Summa	1,336,302 Thlr.	3 Sgr. 6 Pf.	1,393,367 Thlr.

in Geld-Umlauf kamen 1845	28,320 Thlr.,	die Ausbeute belief sich auf 35,029 Thlr.
1846	26,278 "	41,141 "
1847	37,003 "	38,525 "
1848	27,874 "	47,025 "
1849	18,816 "	21,309 "
1850	123,726 "	19,342 "
1851	79,337 "	33,368 "
1852	80,645 "	111,625 "
1853	82,921 "	73,896 "
1854	81,211 "	35,807 "
1855	80,350 "	45,164 "
Summa	666,475 Thlr.	506,231 Thlr.

III. Auf den im Betriebe gewesenen Galmei-Gruben wurden gefördert:

1845	1,379,748 Ctr. Stück- u. Wasch-Galmei,	733,902 Ctr. schmelzb. Abgänge,
1846	1,717,578 " " "	697,399 " " "
1847	1,806,777 " " "	443,233 " " "
1848	1,567,885 " " "	621,484 " " "
1849	1,793,797 " " "	493,517 " " "
1850	2,147,852 " " "	591,425 " " "
1851	2,395,553 " " "	657,892 " " "
1852	2,525,530 " " "	1,019,006 " " "
1853	2,383,492 " " "	584,329 " " "
1854	2,327,104 " " "	832,341 " " "
1855	2,652,196 " " "	1,014,904 " " "
Sa.	22,700,312 Ctr.	7,659,432 Ctr.

1845	2788 Ctr. bleiische Erze, im Werthe von	1,099,985 Thlr.
1846	4098 " " " " "	792,560 "
1847	3225 " " " " "	772,804 "
1848	2543 " " " " "	346,968 "
1849	3822 " " " " "	554,956 "
1850	4048 " " " " "	885,398 "
1851	6356 " " " " "	697,121 "
1852	5465 " " " " "	1,043,412 "
1853	6880 " " " " "	1,650,050 "
1854	3777 " " " " "	1,772,283 "
1855	4263 " " " " "	1,877,223 "
Summa	47,165 Ctr.	11,492,760 Thlr.

in Geld-Umlauf kamen 1845	416,032 Thlr.,	die Ausbeute betrug 624,439 Thlr.
1846	540,003 "	328,358 "
1847	538,643 "	244,800 "
1848	480,641 "	36,150 "
1849	377,251 "	78,430 "
1850	475,983 "	243,200 "
1851	485,867 "	226,880 "
1852	574,422 "	326,800 "
1853	504,904 "	560,022 "
1854	673,858 "	782,691 "
1855	906,838 "	1,089,420 "
Summa	5,974,342 Thlr.	4,541,190 Thlr.

Der Werth sämmtlicher Produkte dieses kurzen Zeitraumes beträgt: 26,476,827 Thlr.
in Geld-Umlauf kamen . . . 19,309,865 "
die Ausbeute belief sich auf . 7,084,073 "

IV. Sämmtliche im Betriebe gewesenen Steinkohlen-Gruben lieferten:

1845	2,848,343 Tonnen Stück-,	25,576 T. Würfel-,	1,250,040 T. kl. Kohlen,
1846	3,078,834 " "	33,569 " "	1,378,950 " "
1847	3,170,949 " "	41,453 " "	1,445,048 " "
1848	3 002,518 " "	37,478 " "	1,441,675 " "
1849	3,032,333 " "	34,336 " "	1,606,539 " "
1850	3,487,725 " "	56,776 " "	1,872,948 " "
1851	3,616,394 " "	117,688 " "	2,034,277 " "
1852	4,582,640 " "	165,500 " "	2,414,698 " "
1853	4,792,281 " "	172,455 " "	2,552,571 " "
1854	5,193,861 " "	127,448 " "	2,887,387 " "
1855	5,897,183 " "	170,822 " "	3,502,527 " "
Sa.	42,704,981 Tonnen Stück-,	976,981 T. Würfel-,	22,385,170 T. kl. Kohlen

1845 im Werthe von	928,134 Thlr.,	in Geld-Umlauf kamen 542,726 Thlr.,
1846 " " "	1,045,628 "	867,618 "
1847 " " "	1,087,162 "	1,133,790 "
1848 " " "	996,661 "	980,769 "
1849 " " "	995,670 "	837,892 "
1850 " " "	1,125,270 "	957,242 "
1851 " " "	1,215,185 "	1,019,646 "
1852 " " "	1,519,122 "	1,326,766 "
1853 " " "	1,108,344 "	936,230 "
1854 " " "	1,679,347 "	1,978,091 "
1855 " " "	2,027,242 "	1,853,770 "
Summa	13,647,765 Thlr.	11,954,140 Thlr.

die Ausbeute betrug 1845	161,651 Thlr.,	Bergleute waren beschäftigt 8,984 Mann
1846	165,794 "	9,614 "
1847	186,786 "	10,270 "
1848	165,426 "	8,700 "
1849	178,947 "	8,456 "
1850	204,262 "	9,700 "
1851	193,855 "	10,447 "
1852	253,088 "	11,317 "
1853	172,115 "	12,379 "
1854	181,256 "	13,939 "
1855	173,472 "	16,239 "
Summa	2,036,652 Thlr.	120,045 Mann.

So günstige Resultate des unter Leitung des königl. oberschlesischen Berg-Amts stehenden Bergbau- und Hütten-Betriebs müssen nothwendig die Aufmerksamkeit der industriellen und merkantilischen Welt auf das sonst kaum dem Namen nach gekannte Oberschlesien und hier wieder auf den Kreis Beuthen ziehen und selbige zu neuen Unternehmungen veranlassen.

*** Nach der Verfügung des General-Direktors der Steuern vom 27. März 1856 sind **Nähemaschinen** nicht zu Maschinen im Sinne des amtlichen Waarenverzeichnes zu rechnen, vielmehr ist auf dieselben der Satz für Instrumente Pos. 14 Abtheil. II. des Tarifs mit 6 Thlr. pro Ctnr. anwendbar. Nach einer andern Verfügung derselben Behörde ist auf **Gutta-percha in der Gestalt von dünnem Leder** der Zollsatz von 6 Thlr. Pos. 21 a Abth. II. des Tarifs anzuwenden.

Leinene Zeuge und Garne in England. Während 1854 ein Jahr trauriger Verluste für manche und ein Jahr der Sorge und Prüfung für alle Vertreter dieses Industriezweiges gewesen, zeichnete sich 1855 in seltenem Grade durch feste aber verhältnißmäßig billige Preise aus und verlieh den einheimischen und fremden Märkten, welche durch die fingirten Preise von 1854 fast zum Stillstand gebracht waren, einen neuen Impuls. Den Kriegsbedürfnissen dankt man die gedeihliche Entwickelung des Leinenhandels von Forfarshire in 1855. Kaum giebt es einen seiner Stapelartikel, der nicht in größerem oder geringerem Grade für die Armeen und Flotten und die am Kriegsschauplatze anwesende Bevölkerung verlangt wurde. Maschinen, die lange gefeiert hatten, kamen in Bewegung, neue Webereien mit Dampfkraft wurden projektirt. Es fehlte aber an Spindeln und Webstühlen und namentlich an Arbeitern, deren Reihen durch den Krieg und die Auswanderung nach Australien gelichtet waren, die Löhne stiegen schnell um nicht weniger als 20 pCt. und der fleißige Arbeiter freute sich eines gewissen Ueberflusses. Vielen neu eingerichteten Maschinen fehlte es an den nöthigen Händen und das Spinnen wurde deshalb mit verhältnißmäßig großem Nachtheil fortgeführt. Diese schädliche Einwirkung auf ein ziemlich befriedigendes Geschäft konnte nur durch die eingetretene entsprechende Steigerung in den Garnpreisen zum Theil aufgewogen werden.

Krappbau in Böhmen. Schon vor mehr als 200 Jahren war der Krappbau hier nicht ohne Belang, seitdem ist er so ziemlich ganz verschwunden. Obwohl die hier in großer Ausdehnung vorkommenden Grundstücke, die durch Verwitterung des Plänerkalkes entstanden sind, sich vorzugsweise dazu eignen. In den amtlichen Organen Oesterreichs wird vielfach auf die in neuerer Zeit in Schlesien gemachten Versuche zur Wiederbelebung des Krappbaues und namentlich auf den Bericht über die neunte Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe in Breslau, im Jahre 1845, aufmerksam gemacht.

Triest. Auch hier soll eine Bank ins Leben treten. Das Bank-Kapital soll 10 Mill. Gulden betragen und durch Ausgabe von 20,000 Aktien zu 500 Fl. aufgebracht werden.

---

† **Breslau**, 20. August. [Börse.] Das heutige Börsengeschäft war im Allgemeinen etwas besser, doch sind von Eisenbahnaktien nur Oppeln-Tarnowitzer zu erwähnen, welche begehrt wurden. In Bankaktien dagegen fand größerer Umsatz statt, vorzüglich nahmen schlesische Bankvereinsaktien zu höheren Coursen sehr faveur. Fonds ohne wesentliche Aenderung.

Berliner Bankverein 108½ Br., Berliner Handels-Gesellschaft 113½ Gld., schlesischer Bankverein 104¾—105—104½ bez. und Br., Nahe-Bahn-Aktien 99⅝ bez. und Gld., Darmstädter I. 164 Br., Darmstädter II. 144¼ bez., Luxemburger 109 Br., Dessauer 112½ Gld., Geraer 114 Br., Leipziger 117 Gld., Meininger 108¼ Br., Credit-Mobilier 196½ bez. u. Gld., Thüringer 107½ Br., süddeutsche Zettelbank 112½ Br., Coburg-Gothaer 104 Br., Diskonto-Commandit-Antheile 138¾ Br., Posener 106 Br., Jassyer — —, Genfer — —, Waaren-Credit-Aktien — —.

≙ [Produktenmarkt.] Am heutigen Markt waren die Zufuhren von neuem Getreide wiederum nur mittelmäßig, die Kauflust für schwere Qualitäten Weizen gut und mitunter wurden diese etwas besser als gestern bezahlt. Für Roggen herrschte gegen den Schluß des Marktes eine festere Stimmung und die besten Qualitäten wurden mit 1—2 Sgr. über die Notiz bezahlt. Gerste war in lebhaftem Begehr; es konnte der Nachfrage nicht genügt werden und wurde höher bezahlt. Hafer fand zu gestrigen Preisen guten Abzug. Mais und Hirse waren ohne Begehr.

Weißer Weizen 90—95—100—110 Sgr., gelber 80—90—100—106 Sgr. — **Brennerweizen** 45—60—70 Sgr. — **Roggen** 56—60—65—68 Sgr. nach Qualität und Gewicht. — **Gerste**, alte und neue, 45—50—53—56 Sgr. — **Hafer**, neuer, 32—35 Sgr., alter 37—43 Sgr. — **Erbsen** 65 bis 70—75 Sgr. — **Mais** 50—53 Sgr. — **Hirse**, gemahlener, 5½—6 bis 6½ Thlr.

Oelsaaten waren sehr wenig zugeführt, erhielten sich in guter Frage und wurden höher bezahlt. Winterraps 145—150—153—155 Sgr., Winterrübsen 140—144—146—150 Sgr., Sommerrübsen 130—133—136—138 Sgr. nach Qualität.

Spiritus angenehmer; loco 15¼ Thlr. en détail bezahlt.

Rüböl im Werthe unverändert; loco und pr. August 19⅙ Thlr. Br., September-Oktober 18⅓ Thlr. Gld.

Von neuer weißer **Kleesaat** waren heute nur kleine Posten offerirt; die Stimmung war matter in Folge auswärtiger flauer Berichte. Die Preise waren ½—1 Thlr. niedriger als gestern und sind 14—16—18—20½ Thlr. nach Qualität zu notiren.

An der Börse war das Schlußgeschäft in Roggen und Spiritus in sehr fester Haltung und die Umsätze bei erhöhten Preisen nicht unbedeutend. — Roggen pro August 47½—48 Thlr. bezahlt, August-September 48½ Thlr. Br., September-Oktober 49 Thlr. bezahlt, Oktober-November 47½ Thlr. bezahlt, pro Frühjahr 1857 blieb 48 Thlr. Br. — Spiritus loco 14⅚ Thlr. Gld., pro August 15⅙ Thlr. bezahlt, August-September 13⅞ Thlr. bezahlt, September-Oktober 12¾ Thlr. bezahlt, Oktober-November 11⅔—11⅞ bis 11½ Thlr. bezahlt, November-Dezember 10⅚ Thlr. Gld., pr. Frühjahr 1857 ist 10⅔ Thlr. bezahlt.

L. **Breslau**, 20. August. **Zink** 7⅔ Thlr. Gld. für loco Waare.

Wasserstand.

Breslau, 20. Aug. Oberpegel: 12 F. 6 Z. Unterpegel: 1 F. 3 Z.

Eisenbahn-Zeitung.

* **Breslau**, 20. August. [Breslau-Freiburger Eisenbahn.] Bei der wichtigen Stelle, welche diese Bahn vermöge der bereits angebahnten und noch in Vorbereitung und Ausführung begriffenen Erweiterungen in dem Verkehr auf dem linken Oderufer Schlesiens einzunehmen berufen ist, dürfte es interessant sein, einige nähere Details über den so überraschend wachsenden Personen-Verkehr vorzulegen, welche die letzte Zeit geboten hat, und über die wir Gelegenheit genommen haben, uns authentisch zu unterrichten.

In der Woche vom 10. bis 16. August 1856 war die Frequenz 10,524 Personen mit 6097 Thlr. 7 Sgr. Einnahme, in der entsprechenden Woche 1855 8006 Personen mit 4335 Thlr. 14 Sgr. Am auffallendsten aber erscheint ein neuerer Wochentag, Montag der 18. August. An demselben nahmen Billets:

in Reichenbach	255	Personen für	171 Thlr.	12 Sgr.
Faulbrück	14	" "	3 "	20 "
Schweidnitz	183	" "	80 "	7 "
Waldenburg	48	" "	37 "	26 "
Altwasser	110	" "	84 "	3 "
Freiburg	353	" "	258 "	2 "
Königszelt	67	" "	24 "	— "
Sarau	17	" "	6 "	9 "
Ingramsdorf	28	" "	11 "	1 "
Metkau	29	" "	11 "	29 "
Kanth	99	" "	33 "	8 "
Breslau	414	" "	288 "	29 "
Summa	1617	Personen	1010 Thlr.	26 Sgr.

wozu noch 57 Thlr. Einnahme für Gepäcküberfracht kommen (am entsprechenden Tage 1855 fuhren 851 Personen mit 512 Thlr. 8 Sgr. Einnahme). Unter dieser Personenzahl haben sich allein 170 mit einem Betrag von 35 Thaler 27 Sgr. Einnahme zwischen Reichenbach und Schweidnitz bewegt, ein Zwischenverkehr, wie er auf den frequentesten Routen nicht leicht größer vorkommt. Besondere Umstände haben in diesen Tagen nicht eingewirkt, denn die Badefrequenz ist der von 1855 dies Jahr ziemlich gleich.

Welche weitern Aussichten dieser Verkehrszweig bei der bald vollendeten Linie Königszelt-Liegnitz eröffnet, wird Jeder ermessen, der die dortigen Verhältnisse kennt, wobei nicht außer Acht zu lassen ist, daß ein auf diese Weise wachsender Personenverkehr die Ausgaben in weit geringerm Grade steigert, wie ein in ähnlicher Progression fortschreitender Frachttransport. Wenn der letztere noch keine gleiche Vermehrung zeigt, so lehrt uns die Erfahrung, daß die Entwickelung des Gütertransports auf neuen Linien stets längerer Zeit bedarf, da angemessene Zufuhrwege und andere Erleichterungen nur erst nach und nach herbeigeführt werden können, und alte Verbindungen sich nicht sofort lösen. Ein wesentlicher Moment für die Hebung dieses Verkehrs wird jedoch die Eröffnung der liegnitz-königszelter Bahn sein, da der große Umweg über Breslau der Güterbeförderung in die reichenbacher Fabrikdistrikte bis jetzt zu hinderlich gewesen ist. Der Kohlen, Koaks- und Holz-Transport hingegen hat sich seit zwei Monaten bereits wesentlich gehoben und wird schon in diesem Herbst und Winter sehr erfreuliche Resultate liefern.

Xr.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 389 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 21. August 1856.

Statt besonderer Meldung.
Verlobungs-Anzeige.
Die stattgefundene Verlobung unserer Tochter **Bertha** mit dem Kaufmann Herrn **Louis Borinski** in Kattowitz, beehren wir uns Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen. [1008]
Ober-Glogau, den 18. August 1856.
M. Cassel und Frau.

Als **Verlobte** empfehlen sich:
Bertha Cassel.
Louis Borinski.
Ober-Glogau und Kattowitz.

Als **Verlobte** empfehlen sich: [1023]
Bertha Wolff, Oppeln.
Jacob Ehrlich, Ohlau.

Die **Verlobung** unserer Tochter **Jeanette** mit Herrn **Louis Prager** in Breslau zeigen wir Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hiermit an. [1564]
Peiskretscham, den 18. August 1856.
H. Steinitz und Frau.

Entbindungs-Anzeige.
Die heute Nachmittag 1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Malwine**, geb. **Walter**, von einem gesunden Knaben beehre ich mich hierdurch allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten statt jeder besondern Meldung ganz ergebenst anzuzeigen. [1021]
Paulsdorf bei Landsberg O.-S., 19. Aug. 1856.
A. Schmula, Hüttenmeister.

Entbindungs-Anzeige.
Meinen lieben Verwandten und Freunden die ergebene Anzeige, daß meine geliebte Frau **Ida**, geb. **Harsch**, heute Morgen 1 Uhr von einem muntern Knaben glücklich entbunden wurde. [1545]
Liegnitz, den 20. August 1856.
Robert Hertel, Apotheker zu Liegnitz.

Die gestern Abend 8 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Emma**, geb. **Buchelt**, von einem gesunden Knaben zeige ich statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst an. [1009]
Görlitz, den 18. August 1856. **Stoltz.**

Heute Morgen um 8 Uhr erlag unser theuerster Gatte und Vater, der königl. Kreiswundarzt **August Droß**, im Alter von 51 Jahren und 12 Tagen, nach kurzem, aber schwerem Leiden am Nervenfieber. Unser Schmerz ist groß, wie der Verlust unersetzlich!
Neisse, den 19. August 1856. [1552]
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Den am 17. d. nach langen Leiden erfolgten sanften Tod der Frau Kreis-Justizrath **Scheurich** zeigen mit der Bitte um stilles Beileid ergebenst an: [1553]
Die Hinterbliebenen.
Sprottau, den 19. August 1856.

Theater-Repertoire.
In der Stadt.
Donnerstag den 21. August. 42. Vorstellung des dritten Abonnements von 63 Vorstellungen. **„Erziehungs-Resultate, oder: Guter und schlechter Ton.“** Lustspiel in zwei Akten, frei nach der Operette des Decomberusse von C. Blum. (Margarethe Western, Frau Flaminia Weiß.) Hierauf, neu einstudirt: **„Der Kammerdiener.“** Lustspiel in 1 Akt, nach dem Französischen des Scribe und Melesville. (Annette, Frau Flam. Weiß.)
Freitag den 22. August. 43. Vorst. d. 3. Ab. **„Die Zauberflöte“.** Königin der Nacht, Frl. Mandl; Pamina, Frl. Steeger.
In der Arena des Wintergartens.
(Bei ungünstiger Witterung im Saaltheater.)
Donnerstag den 21. August. 29. Vorstellung des Abonnements Nr. 1. 1) **Konzert der Philharmonie.** (Anf. **4** Uhr.) 2) **„Drei Frauen und keine.“** Posse in **1** Akt, nach dem Französischen von Kettel. — 3) Vorher: **„Nehmt ein Exempel d'ran.“** Lustspiel in 1 Akt von Dr. Töpfer. (Anf. **5** Uhr.)

Liebich's Garten.

Heute Donnerstag: **Großes Nachmittag- und Abend-Konzert der Breslauer Theater-Kapelle.**
Der Garten wird durch Gas- und Talg-Lampen wie auch durch **bunte Ballons brillant** beleuchtet und zum Schluß ein **Salon-Feuerwerk** stattfinden. [1541]
Anfang des Konzerts 4 Uhr. Ende gegen 10 Uhr. Entree für Herren 2½, Damen 1¼ Sgr.

Volks-Garten.

Heute Donnerstag den 21. August: [1022]
großes Militär-Konzert
von der Kapelle des kgl. 19ten Infant.-Regts. unter persönlicher Leitung des Musikmeisters **W. Buchbinder.**
Anfang 3¼ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Gorkau bei Zobten.

Sonntag den 24. August:
großes Militär-Concert
von der Kapelle des königl. 11. Inf.-Regts., unter Leitung des Musik-Meisters H. Saro.
Zur Aufführung kommt unter Anderem:
1) Ouverture zur Oper Tannhäuser v. Wagner,
2) St. Hubertusjagd v. Tschirch. [1576]
Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 5 Sgr.

Offener Polizei-Sergeanten-Posten.
Mit dem 1. Septbr. d. J. wird hier der Posten eines Polizei-Sergeanten vakant, wozu sich qualifizirte civilversorgungsberechtigte Militär-Personen unter Vorlegung der nöthigen Atteste sofort persönlich bei uns melden können.
Außer einigen Neben-Revenüen beträgt der fixirte Gehalt 144 Thlr. jährlich.
Ohlau, den 19. August 1856.
Der Magistrat. [815]

---

[817] **Bekanntmachung.**
In Folge der spätern Ankunft des Schnellzuges aus Berlin und des größeren Umfangs der mit demselben eingehenden Korrespondenz kann die Auslieferung der letzteren an der Brief-Ausgabestelle des Postamts nicht wie bisher um 7, sondern erst um 8 Uhr Vormittags erfolgen. Das korrespondirende Publikum, welches die Abholung seiner Postsendungen erklärt hat, wird hierauf mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß eine frühere Empfangnahme der Briefe, als um 8 Uhr Vormittags, sich um so weniger empfiehlt, als der gedachte Schnellzug nunmehr auch die bisher mit dem Abendzuge aus Berlin eingegangenen Briefe aus England, Frankreich, Hamburg, Stettin &c. mitbringt, welche bei vorzeitiger Nachfrage leicht zurückbleiben und verspätet an die Adresse gelangen können.
Breslau, den 20. August 1856.
Königl. Postamt. Nitschke.

Von dem zu Civil-Unterstützungszwecken beschafften **Roggen** sollen die nunmehr entbehrlich gewordenen und für den Bedarf der Militär-Verwaltung nicht erforderlichen Quantitäten, theils aus freier Hand in beliebigen Posten, theils in einer am 23. d. M., Vormittags 10 Uhr, im hiesigen Sand- und Heilige-Geiststraße Nr. 11 gelegenen Magazin abzuhaltenden Auktion, in Posten zu 1 bis 5 Wispeln verkauft werden. Die täglich stattfindenden Verkäufe aus freier Hand werden in unserem Geschäfts-Lokal, Schmiedebrücke Nr. 29, abgeschlossen.
Breslau, den 20. August 1856.
Königliches Proviant-Amt.

Bekanntmachung. [814]
Höherer Anordnung zufolge soll nunmehr eine Quantität Roggen, der für Civil-Unterstützungszwecke erkauft gewesen, jetzt für den Militärbedarf aber entbehrlich geworden, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung, in kleinen Posten verkauft werden.
Wir haben dazu den ersten Termin auf Montag den **25.**, den zweiten auf Donnerstag den **28. August d. J.**, jedesmal Vormittags 10 Uhr in unserm Bureau angesetzt, und soll mit der weiteren Ausbietung jede Woche Montags und Donnerstags, zur bezeichneten Stunde, bis zur Aufräumung des zu verkaufenden Quantums fortgefahren werden.
Kosel, den 19. August 1856.
Königl. Proviant-Amt.

Bekanntmachung. [820]
Höherer Anordnung zufolge soll ein Theil des für Civil-Unterstützungszwecke erkauft gewesenen, nunmehr aber entbehrlich gewordenen und für den Bedarf der Militär-Verwaltung nicht erforderlichen **Roggens** öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Anzahlung, in kleinen Partien, verkauft werden. Wir haben dazu den ersten Termin auf Dinstag den 26. d. M., um 9 Uhr Vormittags, angesetzt, und soll mit der weiteren Ausbietung, nach Umständen, in den folgenden Tagen zur bezeichneten Stunde fortgefahren werden.
Proben des Roggens können täglich bei uns eingesehen werden.
Glaz, den 19. August 1856.
Königl. Proviant-Amt.

Aufforderung. [819]
Ueber den Nachlaß des am 7. Mai 1856 zu Klessengrund verstorbenen dasigen Kolonisten **Johann Gottwald** ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden.
Es werden daher die sämmtlichen Erbschaftsgläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht,
bis zum 31. Oktr. 1856 einschließlich
bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaß-Masse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen übrig bleibt.
Die Abfassung des Präklusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der auf Mittwoch
den 12. November 1856
Vormittags 9½ Uhr
in unserm Audienz-Zimmer anberaumten öffentlichen Sitzung statt.
Habelschwerdt, den 9. August 1856.
Königliches Kreis-Gericht. I. Abth.

---

[813] **Bekanntmachung.**
Am 2. September d. von Früh 9 Uhr ab sollen im Amtslokal der unterzeichneten herzoglichen Kammer 53½ Cent. **alte Akten** in Partien zu 1—2 Ctr. meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
Kauflustige werden hierzu eingeladen.
Oels, den 18. August 1856
Herzgl. braunschweig-ölssche Kammer.
von Keltsch.

Bekanntmachung.
Den unbekannten Gläubigern des am 31. Dezember 1855 hierselb verstorbenen Stadt-Schullehrer **Carl Engelin**, wird hiermit auf Grund des § 137 Titel 17, Theil I. des A. L.-R. die bevorstehende Theilung des Nachlasses bekannt gemacht. [816]
Schweidnitz, den 12. August 1856.
Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

Vorzüglich gute 7okt. Flügel sind wieder zu verleihen, auch unter Garantie möglichst billig zu verkaufen **Büttnerstr. 23.** [1544]

---

[758] **Bekanntmachung.**
Wir beabsichtigen das Kämmereigut Dittersdorf, ¼ Meile von hiesiger Stadt belegenes Vorwerk, zu welchem ca. 502 Morgen Acker und 180 Morgen Wiesen- und Gartenland gehören, anderweitig auf 12 Jahre vom 1. Juni 1857 bis dahin 1869 zu verpachten, wozu wir einen Lizitations-Termin auf
den 3. September d. J. VM. 10 Uhr
auf dem hiesigen Rathhause anberaumt haben. Die Pachtbedingungen können während den Amtsstunden auf unserer Registratur eingesehen werden.
Sprottau, den 28. Juli 1856.
Der Magistrat.

---

[765] **Avertissement.**
Am 25. d. Mts. von Morgens 8 Uhr ab sollen ca. 746 Centner russischer, im Aschhofe hieselbst lagernder Flachs in getheilten Posten durch unsern Commissarius an Ort und Stelle in öffentlicher Auktion und gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
Kaufliebhaber haben sich behufs Besichtigung des Flachses von jetzt ab an das unterzeichnete königliche Bank-Comtoir zu wenden.
Die näheren Bedingungen werden im Auktions-Termine bekannt gemacht werden.
Königsberg, den 1. August 1856.
Königliches Bank-Comtoir.

Der Verkauf einer in **Grafenort**, der wegen seiner anmuthigen Lage und Umgebungen besuchtester Gegend der Grafschaft, belegenen **Besitzung** zwischen den Kreisstädten Glaz und Habelschwerdt, bestehend aus anständigem Wohnhaus mit 8 Zimmern, Gewölbe, Stallungen für 6 Pferde und eben so viel Rindvieh, Wagenschuppen, Scheuer, doppelt geräumigem Bodengelasse, Obst- und Gemüse-Garten und 25 Morgen Acker und Wiese, ist mir übertragen.
Die Besitzung eignet sich nicht nur besonders für Pensionäre, sondern wegen des dicht nebenfließenden Wassers zu jeder Fabrikanlegung, und bin ich bereit gegen portofreie Anfragen Auskunft zu ertheilen. [1010]
Habelschwerdt, den 10. August 1856.
Der kgl. Rechts-Anwalt u. Notar **Koschella.**

[1567] **Jagd-Verpachtung.**
Die Jagd auf hiesigen Feldern soll Mittwoch den 27. August, Vormittags 10 Uhr, im hiesigen Gerichts-Kretscham auf drei hintereinanderfolgende Jahre meistbietend verpachtet werden. [1567]
Gabitz, den 20. August 1856.
Das Orts-Gericht. Timmler.

Auktion von Wagen und Pferden.
Wegen **Ortsveränderung** sollen morgen Freitag den 22. August **Vorm. 11½ Uhr** am Zwingerplatz
1 Reitpferd, 2 Wagenpferde, 1 leichtes Wagenpferd, 1 Arbeitspferd, dann **3 Wagen**, bestehend in **1 Droschke, 1 Drillich-Planwagen, 1 halbgedeckten Wagen und Geschirre** [958]
versteigert werden. **Saul**, Aukt.-Kom.

Mit Bezug auf die vom evangel. Ober-Kirchenrathe und vom königl. Consistorio für die Provinz Schlesien im „Kirchlichen Amtsblatte“ Nr. 16 h. a. enthaltene Empfehlung der vom Evangel. Büchervereine zu Berlin herausgegebenen Bibel mit Holzschnitten, bemerke ich, daß gegen frankirte Zusendung des Geldes (1 Thlr. 20 Sgr. für ein ungebundenes Exempl., 2 Thlr. in Pappbd., 2 Thlr. 15 Sgr. in Hlbfrzbd.) der empfohlenen Bibel (so wie alle von dem Ev. Vereine herausgegebenen Schriften) von hier bezogen werden können. [1020]
Bunzlau, den 11. August 1856.
C. H. Menges,
königl. Seminar-Oberlehrer,
als Agent des Ev. Büchervereins.

Nachdem das unterzeichnete Dominium seine **Dampf-Ziegel-Fabrik** mit dem 1. August vollständig in Betrieb gesetzt hat, empfiehlt diese ihre Fabrikate aus dem vorzüglichsten Thone, zur freundlichen Beachtung. Die neuesten Maschinen und Betriebsmittel setzen die Fabrik in den Stand gut und billig zu bedienen. — Vorräthig sind alle Sorten Mauerziegel in gepreßter und ungepreßter Waare, sowie Hohlziegel, Wölbeziegel und Dachziegel. Auf Bestellung werden Sims-Ziegel und Formstücke prompt und sauber gefertigt. Drainröhren von 1½—5 Zoll Weite werden den Herren Landwirthen zur gütigen Bestellung und Abnahme bei vorzüglicher Waare zu billigen Preisen empfohlen. — Verladungen zur Bahn werden entfernteren Bestellern gern und billig besorgt.
Nieder-Stanowitz, bei Königszelt,
den 16. August 1856. [970]

Ein Forst-Kandidat

gesetzten Alters, welcher durch vollendeten Kursus auf der Forstakademie zu Neustadt E.-W. die zu einer Forstverwaltung nöthigen wissenschaftlichen Kenntnisse sich erworben hat und zugleich vereideter Feldmesser ist, sucht auf Grund seiner sowohl hierüber, als auch über seine moralische Führung und politische Gesinnungstüchtigkeit sprechenden Zeugnisse einen Verwaltungsdienst in einem Privatforst. Die hierauf reflektirenden Hrn. Besitzer größerer Privatwaldungen belieben gefälligst ihre Adresse nebst Angabe ihrer Bedingungen und des Gehalts sub **H. No. 11** Breslau poste restante niederzulegen.

Es wird von einem Herrn eine solide und gebildete Frau gesucht, welcher gegen Pension ein ca. 2 Jahr altes Mädchen zur Erziehung anvertraut werden kann. Reflektanten belieben sich in frankirten Briefen mit Angabe ihrer Verhältnisse und Bedingungen unter Chiffre R. R. No. 5 poste restante Breslau bis zum 30. August c. zu melden. [1568]

Ein gewandter **Bureau-Arbeiter** sucht eine baldige Anstellung. Näheres unter A. B. Nr. 50, poste restante Breslau. [1555]

Neisse-Brieger Eisenbahn.

In Gemäßheit des § 19 des Gesetzes vom 9. November 1843 (Gesetz-Sammlung pr. 1843, Seite 345) machen wir hierdurch bekannt, daß die **Direktoren** unserer Gesellschaft für das Geschäftsjahr 1856—1857 sind:
1) der Minister a. D. Herr **Milde**,
2) der Bankier Herr **Salice**,
3) der Kaufm. Herr **Louis Reichenbach**,
4) der Kaufmann Herr **Karl Ertel**,
5) der Kommerzienrath Herr **Heimann**,
6) der Professor Herr Dr. **Kuh.** [1011]
Breslau, den 14. August 1856.
Das Direktorium der Neisse-Brieger Eisenbahn.

Wilhelms-Bahn.



Da das Direktorium der Oberschlesischen Bahn vom 20. August d. J. an die Beförderung der 3. Wagenklasse in den Schnellzügen aufgehobe hat., so sieht das unterzeichnete Direktorium sich in die Nothwendigkeit versetzt, vom 20. August d. J. an, bis auf Weiteres, gleichfalls nur Personen in I. und II. Klasse von Kosel bis Oderberg und zurück, mit den Schnellzügen zu befördern.
Ratibor, den 17. August 1856. [973] **Das Direktorium.**

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Letzter Extrazug

nach **Freiburg, Altwasser** u. **Waldenburg** u. **zurück.**
Sonntag den 24. August 1856.
Abgang von Breslau Morgens 6 Uhr,
" Waldenburg resp. Altwasser Abends 7 Uhr,
" Freiburg Abends 8 Uhr.
Billet-Verkauf: Sonnabends von 7—8 Uhr, Sonntags Morgens von 5—6 Uhr.
Breslau, den 20. August 1856. [1018] **Direktorium.**

Extrazug

von Brieg nach Neisse und zurück.

Sonntag den 24. August 1856.
Abfahrt von **Brieg** Früh 8 Uhr 20 Min.,
" " **Grottkau** Früh 9 Uhr 8 Min.;
Rückfahrt von **Neisse** Abends 9 Uhr 30 Minuten,
oder nach Belieben mit dem 5 Uhr 30 Min. abgehenden Abendzuge.
Nach getroffener Vereinbarung mit der Betriebs-Verwaltung der Neisse-Brieger Eisenbahn wird dieselbe
Sonntag den 24. August 1856
einen **Extrazug** von **Brieg** nach **Neisse** und **zurück** ablassen, wenn sich bis Freitag Abends, den 22. d. Mts., die erforderliche Betheiligung zu erkennen giebt.
Es werden demnach von Mittwoch den 20. ab
in der Billet-Kasse des Bahnhofs Brieg,
" " " " " Grottkau
Interims-Billets, welche am Tage der Abfahrt des Extrazuges gegen zur Fahrt giltige Billets umzutauschen sind, zu nachstehenden Preisen ausgegeben:

von Brieg in II. Wagen-Klasse . . .	1 Thlr.	— Sgr.	
" " " III. " . . .	— "	20	"
von Grottkau in II. Wagen-Klasse . .	— "	20	"
" " " III. " . .	— "	12½	"

und ist mit jedem Billet das **freie Entree zum Sommer-Theater** und **Concert** im Garten des Herrn **Bartsch** verbunden.
Den Theilnehmern des Extrazuges ist die Rückfahrt mit dem Morgen- resp. Abendzuge am 25. August gestattet.
Der Unterzeichnete wird bemüht sein, durch ein ausgewähltes Programm sowohl die Theater-Vorstellung, als auch das von der Kapelle des 23. Infanterie Regiments ausgeführte, um 3 Uhr Nachmittags beginnende Concert zu einem wirklichen Genusse für das geehrte Publikum zu machen. Neisse, den 18. August 1856. [1012]
Bredow, Schauspiel-Direktor.

Vorräthig in allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Graß, Barth & Comp.** (J. F. Ziegler), Sortiments-Buchhandlung, Herrenstraße 20: [473]

Lungenschwindsucht heilbar.

Durch Anwendung eines neuen Heilverfahrens. 6. umgearbeitete Auflage seiner Schrift: „die Wirkung meiner Essentia antiphthisica.“ Preis 10 Sgr.
Von Dr. **Julius Lobethal.**
In **Brieg** durch **A. Bänder**, in **Oppeln: W. Clar**, in **P.-Wartenberg: Heinze.**

Geschäfts-Eröffnung. [1508]

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage am hiesigen Platze, **Nikolaistraße Nr. 78**, ein
Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft
eröffnet habe, welches ich unter der Firma:
Gustav Schlegel,
für eigene Rechnung führen werde. Ich empfehle dasselbe, sowie das damit verbundene
Lager von Haus- und Küchen-Geräthen
einer allseitigen gütigen Beachtung.
Meine langjährigen Erfahrungen in besagter Branche und die zahlreich angeknüpften vortheilhaften Verbindungen berechtigen mich zu der Hoffnung, den an mich gestellten Anforderungen zufriedenstellend entsprechen zu können, und werde ich das mir zugewendete Vertrauen durch zeitgemäß billige Preise, sowie durch prompte Bedienung mir zu erhalten bestrebt sein.
Breslau, den 19. August 1856.
Gustav Schlegel, Nikolaistr. Nr. 78.

Extrait d'Eau de Cologne triple von hervorragender, bis jetzt unerreichter Qualität. Preis des großen sechseckigen Glases mit Goldetiquette 12½ Sgr., des kleinen 7½ Sgr. Alle Diejenigen, welche von diesem Extrait d'Eau de Cologne triple Gebrauch machen, erkennen dessen Vorzüglichkeit an und behaupten, daß sich dasselbe nicht blos wegen des billigen Preises, sondern hauptsächlich wegen seines feinen, langandauernden, erfrischenden und stärkenden Wohlgeruchs vor den vielen ähnlichen Fabrikaten auszeichne. Nicht weniger Empfehlung verdienen:
Eau de Mille fleurs, einzig in seiner Art und noch ohne einen ihm gleichenden Vorgänger. Es stellt ein vortreffliches Parfüm dar, dessen Lieblichkeit und belebend stärkende Kraft allen Personen auf die überraschendste Weise zusagt, und zu dem billigen Preis von 5 Sgr. für das kleine und 10 Sgr. für das große Glas verkauft wird;
Ess-Bouquet von unvergleichlichem Wohlgeruch und langer Dauer. Die würzigen Gerüche von Blumen orientalischer Inseln finden sich in diesem ätherisch-geistigen Riechwasser mit dem Blüthenduft abendländischer Treibhäuser innig verbunden, und sind durch gelungene Mischung mit dem Aroma fremdartiger, gesunder Substanzen durchdrungen, die dann nur einen zarten und doch kräftigen, die Geruchsorgane im höchsten Grade ergötzenden Parfüm verbreiten. Das Ess-Bouquet läßt auch bezüglich seiner Billigkeit nichts zu wünschen übrig, indem es in Gläsern zu 4 Sgr., 8 Sgr. und 16 Sgr. abgegeben wird, wofür man in Paris und London das Dreifache bezahlt. [897]
Carl Kreller, Chemiker.
Hiervon unterhält Haupt-Lager für Schlesien die
Hdlg. Eduard Groß, Breslau Neumarkt 42.

Feuersichere Stein= oder Dachpappen,

von der königl. Regierung in Potsdam geprüft und als feuersicher befunden,

anerkannt beste Qualität, Fabrikat der Herren Albert Damcke u. Comp. in Berlin, sind stets vorräthig und werden auch Broschüren über Anleitung zum Eindecken gratis verabreicht.

Sachverständige Arbeiter empfiehlt und Eindeckungen übernimmt: [802]

Die General=Niederlage J. Bloch, Herrenstraße Nr. 27.

Fußboden=Glanzlack

Dieser zum Anstreichen der Fußböden vorzügliche Lack ist ganz geruchlos, trocknet während des Streichens mit dem schönsten gegen Nässe stehenden Glanze, ist unbedingt eleganter und haltbarer, wie jeder andere Anstrich. [1024]

Das Pfund 12 Sgr. in gelbbrauner und mahagonibrauner Farbe. **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße Nr. 27.

Empfehlung ausgezeichneter Toiletten=Artikel,

welche in London, Paris, New=York und Deutschland wohlverdiente Anerkennung tausendfältig gefunden haben.

Mailändischer Haarbalsam, seit 22 Jahren anerkannt als bestes Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumbeförderung und Wiedererzeugung der Hauptthaare, ebenso zur Hervorrufung kräftiger Bärte. Wenn ein Haarwuchsmittel nach einigen Decennien sich noch der Gunst des Publikums erfreut, so muß es sich bewährt haben, sonst würde es, wie die meisten ähnlichen Erzeugnisse längst außer Cours gekommen sein. Der **Mailändische Haarbalsam** ist aber noch wie bei seinem ersten Erscheinen Gegenstand des Gesuchtseins und seine unzählig überraschenden Erfolge sind so tief ins Volksbewußtsein eingedrungen, daß jede weitere Anpreisung als überflüssig erscheint.

Preis à Flasche 10 Sgr., 17½ Sgr. und 1 Thaler nebst Bericht.

Mit vielen wissenschaftlichen Gutachten und Erprobungs=Zeugnissen. Nicht weniger vortheilhaft bekannt sind:

Eau d'Atirona, oder feinste flüssige Schönheitsseife, **das Glas 12½ Sgr. und 7½ Sgr.** nebst Bericht.

Ess-Bouquet von unvergleichlichem Wohlgeruch, **zu 4 Sgr., 8 Sgr. und 16 Sgr.** das Flacon.

Eau de Mille fleurs, nach neuester pariser Composition, **à 5 Sgr. u. 10 Sgr.** das Flacon, für Wäsche, Handschuhe und Kleider, herrlichen Blumenduft entwickelnd 2c.

Essence of Spring-Flowers (Frühlingsblüthen=Essenz) **zu 6 Sgr. und 12 Sgr.**

Extrait Eau de Cologne triple von hervorragender Qualität (wird überall dem besten kölner Fabrikat vorgezogen,) die Flasche **12½ und 7½ Sgr.,** bei Ohnmachten, Kopfschmerz, bei drückender Hitze 2c. für den Hausbedarf höchst empfehlenswerth!

Orientalische Zahnreinigungsmasse zu **20 Sgr.** auf 1 Jahr ausreichend, und zu **10 Sgr.** das Glas, in Schachteln zu **6 Sgr. und 3 Sgr.**

Duft-Essig, **6 Sgr.** das Glas, besonders reine Luft in Krankenzimmern hervorrufend 2c.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleiniger Debit für Schlesien Handlung **Eduard Groß** in Breslau, am Neumarkt 42. [437]

[1526] Eine **Niederlage** des in unserer Fabrik bereiteten **balsamischen Waldwoll-Extracts** und des **Waldwoll-Oels** befindet sich in der **Apotheke zum schwarzen Adler,** Ring Nr. 59.

Neuere Niederlagen unserer **sämmtlichen Fabrikate,** also auch obiger Präparate, befinden sich bei **Louis Berner,** Paradeplatz 8 u. **H. Cadura,** Naschmarkt 46.

Die Direktion der Waldwoll-Fabrik zu Humboldts-Au.



Eine freundlich gelegene **Gartenbesitzung** in einer Vorstadt Grünbergs in Niederschlesien, bestehend aus einem Wohnhause mit 5 Stuben, Kammern, angemessenen Wirthschaftsräumen und besonders guten Kellern; einem 150 Schritt langen, 2½ Morgen großen, zur Hälfte mit Weinstöcken bestandenen, außerdem mit guten Obstbäumen, Spargel und Gemüsebeeten, auch der ganzen Länge nach mit einem weinberankten Laubengange versehenen Garten, in welchem sich ein Brunnen und ein kleines Badehaus befindet, soll aus freier Hand für den billigen Preis von 2500 Thlr. mit 1000 Thlr. Anzahlung verkauft, oder von Michaelis d. J. ab für 150 Thlr. jährlich verpachtet werden. Hierauf Reflektirende wollen sich in portofreien Briefen an den Herrn Apotheker **Weimann** in Grünberg wenden; auch wird der Kaufmann Herr **Heinrich Löwe** in Breslau eine genauere Auskunft über diese Besitzung geben.

Ein neuer Fabrikationszweig, patentirt, den täglichen Nahrungsmitteln angehörend, sowohl für junge Leute, welche sich eine sorgenfreie Existenz begründen wollen, als auch für Materialisten u. Andere als Nebengeschäft, wird offerirt. Adresse: E. A. P. Nr. 3, Breslau poste rest. fr.

Pfälzer Prima= und Secunda=Decke,

Umblatt und Einlage, empfing wiederum und empfiehlt:

[1573] **Carl Friedländer,** Blücher=Platz Nr. 1, erste Etage.



Pferde=Verkauf.



Ein Transport von 20 Stück **starken Post= u. Arbeits=Pferden** ist bei mir angekommen, und stehen selbige im Ball=Hof in der Oder=Vorstadt zum Verkauf. [1574]

Samuel Friedmann, genannt **Striemer.**

Steinkohlen=Theer [867]

empfing und empfiehlt in ganzen wie getheilten Gebinden:

Carl Fr. Keitsch,

Kupferschmiedestraße Nr. 25, Ecke der Stockgasse.

Giesmansdorf. Preßhefe,

anerkannt beste, triebkräftigste Qualität, **täglich frisch,** empfiehlt:

[1025] **die Fabrik=Niederlage,** Karlsstraße Nr. 41.

Herren,

welche sofort über 40,000 Thaler verfügen können, und die nicht Landwirthe zu sein brauchen, kann ein sehr vortheilhafter Kauf eines großen [1013]

Rittergutes

mit sehr bedeutenden industriellen Etablissements, und über dessen Steinkohlengrubenfeld die Eisenbahn geht, bewirkt werden. Bemerkt wird nur, daß die Besitzung in Oberschlesien gelegen, von Breslau aus in ungefähr fünf Stunden erreichbar, und daß die Hypotheken nicht in Privathänden sind. Nur Selbstkäufer erhalten weitere Auskunft auf portofreie Anfragen unter der Adresse K. B. Groß=Glogau abzugeben Nr. 184. [1013]

[1578] **Für Blumenfreunde.**

In dem Garten des Universitäts=Sekretär **Nadbyl,** Lehmdamm 4c, steht ein Flor der schönsten **Gloxinien** zur Ansicht. Daselbst sind Tulpen=Zwiebel, 100 Stück für 12 Sgr. zu haben.

Ein **Lehrling** für ein größeres Waaren=Geschäft findet sofort gutes Unterkommen; Schulkenntnisse und Persönlichkeit werden gewünscht. Nähere Auskunft ertheilt:

[1562] **Moritz Löwe** in Kosel.

Avis für Güter=Käufer.

Von mehreren Güter=Besichtigungs=Reisen zurückgekehrt, bin ich im Stande, den geehrten Käufern die annehmbarsten Propositionen zu machen; besonders empfehle ich ein Gut von circa 800 Morgen, Boden erster Klasse, mit guten Gebäuden und vollständiger Ernte, in einem sehr beliebten Kreise an der Chaussee und Eisenbahn, für 36,000 Thlr. mit circa 8000 Thlr. Anzahlung; ein eben so vortheilhaftes von 1300 Morgen für 65,000 Thlr.; einige Rittergüter zum **Tausch** geeignet.

Der Güter=Agent:

[1571] **S. Singer,** Junkernstraße 2.

Ein bisher mit bestem Erfolge betriebenes, auf einer belebten Straße am hiesigen Platze gelegenes

Spezerei=Geschäft,

ist wegen Uebernahme eines Fabrik=Geschäfts **sofort** zu verkaufen. — Bedingungen auf schriftliche Anfragen unter der Chiffre **S. P.,** poste restante Breslau. [1565]

Eine Bäckerei

in der Stadt oder auf dem Lande wird zu miethen gesucht und zu Michaelis oder Weihnachten zu beziehen. Adresse: F. W. Breslau poste restante franco. [1529]

Pflanzen-Offerte.

Erdbeerpflanzen.

Die vorzüglichsten neuesten und älteren Sorten, als:

Sorten	Schock	Dutz.
Ananas-Erdbeere	10 Sgr.	— Sgr.
Astoria	— „	10 „
Beehive of Aberdeen	10 „	— „
Bicton white	12 „	— „
Black Prince	30 „	7½ „
Dawdon	15 „	— „
Deptford pine	15 „	— „
Eliza (Myatt's)	15 „	— „
Goliath	— „	12 „
Hoopers Seedling	— „	10 „
Lord Wellington	15 „	— „
Mammuth	— „	20 „
Myatt's globe	15 „	— „
New Elton	10 „	— „
Prémices de Bagnolet	— „	15 „
Prince Albert	20 „	— „
Princesse Alice	20 „	— „
Queen Victoria	10 „	— „
Reine de Fraisiers	15 „	— „
Sanspareille des bordes du Rhin	— „	20 „
Saint Lambert	— „	30 „
Triomphe de Liège	— „	15 „
Twasmanston Seedling	— „	20 „
Victoria (Salter's)	— „	20 „
Victoria (Trollop's)	— „	30 „
Virgin Queen	10 „	— „

Ferner:	d. Stück
Paeonia chinensis, weiss, gefüllt und wohlriechend	10 Sgr.
— rosenroth, gefüllt und wohlriechend	10 „
— karminroth mit Rosenblau und Rosengeruch	10 „
— Duchesse de Nemours	15 „
— globosa	15 „
— lilacina superba	15 „
— Louis Philipp	15 „
— Lowii	15 „
— nec plus ultra	15 „
— plenissima rosea superba	15 „
— polifolia bicolor	15 „
— Pottsii	10 „
— Queen Victoria	15 „
— speciosa striata	15 „
— sulphurea	15 „
— Victoria modesta	15 „
— violacea grandiflora	15 „

Ausser diesen eine Auswahl der vorzüglichsten Standen- u. Knollenpflanzen, worüber das Preissverzeichniss gratis verabreicht wird.

Julius Monhaupt,

[1017] Albrechtsstrasse 8.

Wir zeigen hiermit an, daß wir das unter der Firma: **Schönwald und Danziger** gemeinschaftlich betriebene **Holz= und Produkten=Geschäft,** verbunden mit einer Ziegeleifabrikation, unter heutigem Tage aufgelöst, und die Regulirung der Aktiva und Passiva dem Hrn. **M. Knopf** überlassen haben. Unser ferneres Unternehmen behalten wir uns vor, seiner Zeit bekannt zu machen.

Myslowitz, den 17. August 1856.

Ferdinand Schönwald.
Oscar Danziger.
[1560] **Moritz Knopf.**

Wasserdichte und geruchlose

Wiener Zünd=Requisiten,

buntfarbige Reibhölzchen

in runden Büchsen und Büchelform=Etuis,

Reibwachskerzen,

Zigarren=Zünder,

in 6 Sorten,

Streichhölzer ohne Schwefel,

die Kiste von 50 Päckchen 10 Sgr.,

offerirt:

[1019] **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21.

Bleicher=Erde

bester Qualität empfiehlt den Herren Papier=Fabrikanten billigst:

E. E. Preuß,

[808] Schweidnitzerstraße 6.

Haus=Verkauf.

In der Nähe des oberschlesisch. Bahnhofes ist ein vor zehn Jahren neu erbautes Grundstück nebst einem über 2 Morgen großen Bauplatze nebst Garten zu verkaufen. Das Grundstück eignet sich seiner Lage und Größe wegen, da es zwei Hauptstraßen begrenzt, zu jedem großen Geschäftsbetriebe. — Näheres zu erfahren Nikolaiplatz Nr. 1, par terre rechts, Nachm. von 1—3 Uhr. [1556]

Ein Cand. theol. ev., im Unterrichten geübt, der neueren Sprachen kundig, aber nicht musikalisch, wünscht eine Hauslehrer=Stelle bei erwachsenen Knaben in einem vornehmen Hause Schlesiens zu Weihnachten anzunehmen. Adresse A. B. K. Breslau poste restante franco. [1540]

Zu gerichtlichen Abschätzungen von Nachlässen empfiehlt sich: [1551]

J. G. Herzog, vereideter Taxator,

Altbüßerstraße 24.

Für ein Modewaaren=Geschäft in einer großen Provinzialstadt wird

ein tüchtiger Verkäufer

unter guten Bedingungen gesucht. Reflektanten belieben sich bei Herren **Gebr. Rügner** in Breslau, Ring 52, zu melden. [1561]

[1548] Ein zuverlässiger nüchterner **Wirthschafts=Vogt,** gelernter Stellmacher, findet sogleich ein gutes Unterkommen auf dem Dom. Wirrwitz bei Domslau.

Als Haushälter [1550]

sucht ein verheiratheter, aber kinderloser Mann in den besten Jahren, der der Gartenarbeit kundig ist und die besten Zeugnisse über seine moralische Führung nachweisen kann, ein Unterkommen. Näheres zu erfragen Tauenzienstr. Nr. 12 beim Haushälter.

Ein tüchtiger Verkäufer, der im Modewaaren=Geschäft eingeweiht ist, findet vom 1. September d. J. ab in meiner Handlung ein dauerndes Engagement. [1563]

L. Eisner in Brieg.

Ein gewandter **Commis** und ein **Lehrling** finden bald oder zu Michael. d. J. Engagements bei [1569]

E. Breslauer,

Ring= u. Albrechtsstraßenecke 59.

Ein junger Mann,

der in einem Band= und Putzwaaren=Geschäft en gros mehrere Jahre konditionirt, gute Zeugnisse besitzt und die Befähigung hat, Geschäftsreisen zu unternehmen, findet bald oder zum 1. Okt. in Breslau ein vortheilhaftes Engagement. Anmeldungen franko unter Chiffre A. B. Nr. 4, poste rest. Breslau. [1557]

2000 Thlr.

gegen hypothekarische Sicherheit oder Antheils=Verschreibung werden auf eine seit Dezennien im Betrieb befindliche rentable

Bergwerks=Besitzung,

die nahe an hundert Arbeiter beschäftigt, bis 1. Oktober d. J. gesucht.

Solche, die sich für Bergbau interessiren und ihren Geldern einen höheren Zinsfuß sichern wollen, belieben ihre Offerte frei unter der Chiffre A. B. # 5 poste rest. Breslau abgeben zu wollen. [935]

1000 Centner

reines **unverfälschtes Knochenmehl** werden zu kaufen gesucht und Offerten und Proben bei Herrn **Karl Sturm,** Schweidnitzerstr. 36 bis 6. September angenommen. [1549]

Avertissement.

Bestes kraftvollstes Jagd-, Scheiben- und Spreng-Pulver, alle Sorten Zündhütchen, englisch gewalzten patent. Numero- und Posten-Schroot, Mulden-Blei und estische Ladepfropfen verkauft an Wiederverkäufer und en détail zum billigsten Preise:

Das **Depot** des

C. F. Rettig,

Oderstrasse, drei Präzeln,

[1014] **Nr. 24.**

Eine zweifenstrige gut möblirte Stube ist eine Stiege hoch, Gartenstraße Nr. 25 im „Goldnen Strauß" zu vermiethen. [1b45]

Ein tüchtiger **Commis,** der auch Buchführung versteht und welcher schon längere Zeit in einem Manufaktur=Waaren=Engros=Geschäft gearbeitet hat, findet sofort Engagement. Adressen werden unter Chiffre B. T. 20 poste restante Breslau franco erbeten.

Chocoladen=Fabrikanten wird ein neues verbessertes Verfahren in der Chocoladen=Fabrikation offerirt. Adresse E. A. P. Nr. 3 Breslau poste restante franco. [1559]

Für Destillateure.

Reine Lindenkohle, welche dauerhafter als Laubholzkohle ist, empfiehlt: [1547]

F. Philippsthal,

Nikolaistraße 67.

[876] **Zu verkaufen**

ist in einer Vorstadt von Hirschberg in Schlesien ein angenehm gelegenes **herrschaftliches Haus** mit neun heizbaren Stuben und Zubehör, so wie Stallung, Wagenremise und Garten. Frankirte Offerten unter G. v. S. poste restante Hirschberg.

Wasser=Gallerte.

Dieselben empfiehlt in bester Qualität billigst, und werden gedruckte ausführliche Gebrauchsanweisungen den resp. Käufern gratis beigegeben. [807]

E. E. Preuß,

Schweidnitzerstraße 6.

Ausverkauf

diesjähriger Tapeten und Bordüren.

Wilhelm Bauer jun.,

[991] **Altbüßerstr. 10.**

Zucht=Bullen.

Die Fidei=Komm.=Herrschaft Prauß (Kreis Nimptsch) hat zum Verkaufe stehen 8 Stück dachsgraue, zwei bis zwei und ein halbjährige Zuchtbullen reiner Mürzthäler Race, dann 5 Stück schwarzbraune Descendenten von Original=Schwytzer=Stieren gleichen Alters.

[971] **Die Güter=Direktion.**



Ein schwarzer großer Neufundländer (Hündin) sehr wachsam, ist billig zu verkaufen Albrechtsstraße Nr. 11 im Eckladen. [1572]

[1577] **Fetten geräucherten**

Silber=Lachs

erhielt wieder und empfiehlt:

C. J. Bourgarde,

Schuhbrücke 8, goldene Waage.

Ein Pferdestall

zu drei Pferden ist sofort zu vermiethen am Schweidnitzer=Stadtgraben 12. Das Nähere daselbst bei **Motschek** im Keller zu erfahren.

[1546] **Zu vermiethen.**

Am Rathhause Riemerzeile Nr. 10 ist ein Verkaufs=Gewölbe zu vermiethen und bald zu beziehen. Näheres daselbst bei den Herren **Geblich & Beer.**

Eine möblirte sehr geräumige Wohnung für einen oder zwei Herren ist Mühlengasse Nr. 22 zwei Stiegen nach vorn sofort zu vermiethen und zu beziehen. [1001]

Ohlauerstraße Nr. 77 ist eine Wohnung zu vermiethen. Das Nähere beim Haushälter.

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.) Breslau am 20. August 1856.

	feine		mittle	ord. Waare.
Weißer Weizen	102	106	90	80 Sgr.
Gelber dito	95	101	90	80 „
Roggen	65	66	60	58 „
Gerste	48	53	46	44 „
Hafer	35	37	34	33 „
Erbsen	67	70	64	62 „
Raps	150—153		140	— „
Rübsen, Winter=	144—149		135	— „
dito Sommer=	132—138		125	— „

Kartoffel=Spiritus 15¼ Thlr. bez. u. Gl.

19. u. 20. August.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"0"'62	27"1"'94	27"4"'24
Luftwärme	+ 14,4	+ 13,3	+ 14,4
Thaupunkt	+ 11,3	+ 10,8	+ 10,4
Dunstsättigung	78pCt.	82pCt.	72pCt.
Wind	S	W	NW
Wetter	heiter	Sonnenbl.	trübe.
Wärme der Oder			+ 16,0

Breslauer Börse vom 20. August 1856. Amtliche Notirungen.

Geld- und Fonds-Course.		
Dukaten		94¾ G.
Friedrichsd'or		—
Louisd'or		110¼ G.
Poln. Bank-Bill.		96 11/12 B.
Oesterr. Bankn.		100⅔ B.
Freiw. St.-Anl.	4½	101⅓ B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	102 G.
dito 1852	4½	
dito 1853	4	—
dito 1854	4½	102 G.
Präm.-Anl. 1854	3½	116¼ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	86 7/12 B.
Seeh.-Pr.-Sch.	—	—
Pr. Bank-Anth.	4	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito dito	4¼	—
Posener Pfandb.	4	99½ G.
dito dito	3½	88¼ G.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr.	3½	87 11/12 B.
Schl. Rust.-Pfdb.	4	98¾ G.
dito Litt. B.	4	98¾ G.
dito dito	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	93¾ G.
Posener dito	4	93¼ B.
Schl. Pr.-Obl.	4½	99¾ B.
Poln. Pfandbr.	4	94 1/12 B.
dito neue Em.	4	—
Pln. Schatz-Obl.	4	—
dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—
Krak.-Ob. Oblig.	4	82¾ B.
Oester. Nat.-Anl.	5	85¾ G.
Schl. Bank-Ver.		105 1/12 B.
Minerva		99¼ G.
Darmstädter Bank-Actien		163¼ G.
N. Darmstädter		—
Thüringer dito		—
Geraer dito		—
Disconto-Comm.-Anth.		138¾ B.

Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg	4	—
Freiburger	4	176¼ B.
dito neue Em.	4	166¼ B.
dito Prior.-Obl.	4	89 11/12 B.
Köln-Mindener	3½	162¾ B.
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	62½ B.
Glogau-Saganer	4	—
Löbau-Zittauer	4	—
Ludw.-Bexbach.	4	146¾ G.
Mecklenburger	4	59¼ B.
Neisse-Brieger	4	72¼ G.
Ndrschl.-Märk.	4	93¾ B.
dito Prior.	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	212¾ B.
dito Lt. B.	3½	189 B.
dito Pr.-Obl.	4	91 1/12 B.
dito dito	3½	78⅚ B.
Oppeln-Tarnow.	4½	109⅞ B.
Rheinische	4	120¼ B.
Kosel-Oderberg.	4	205 B.
dito neue Em.	4	—
dito Prior.-Obl.	4	90¾ B.

Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 142½ G. Hamburg kurze Sicht 153¼ G. dito 2 Monat 152 B. London 3 Monat 6 22/12 B. dito kurze Sicht — — Paris 2 Monat — — Wien 2 Monat — — Berlin kurze Sicht 100 1/12 B. dito 2 Monat 99½ B.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.